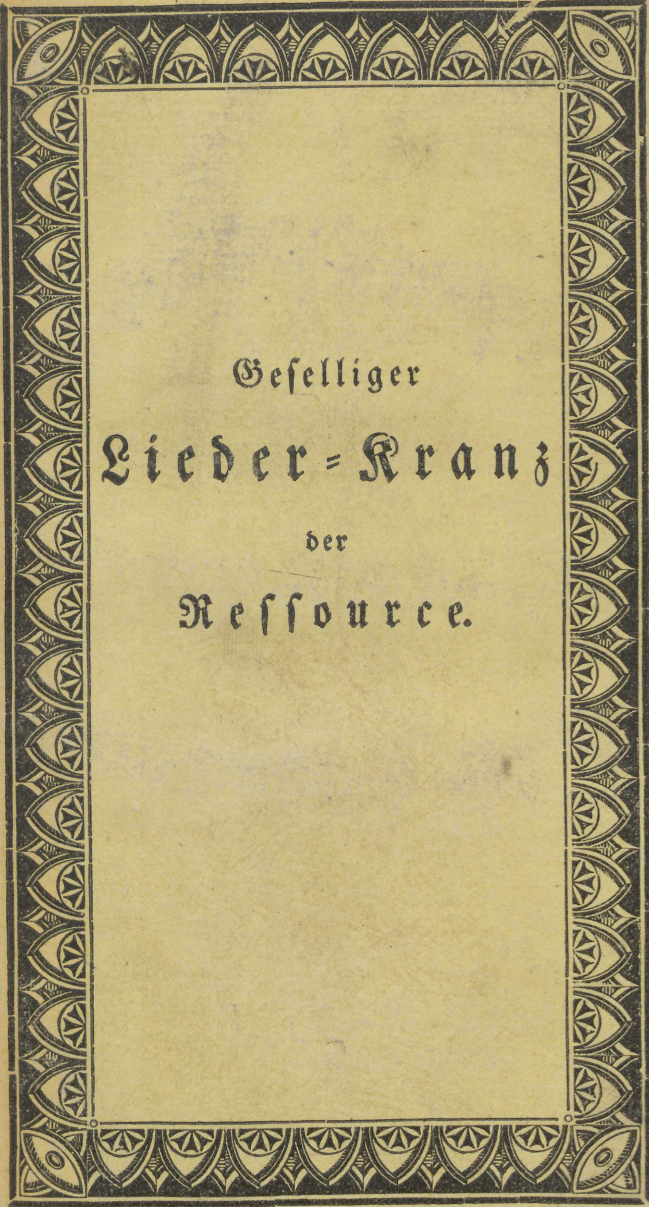


4191.



Geselliger  
Lieder = Kranz  
der  
Ressource.

191

Geselliger

# Lieder-Kranz

der

## Ressource.

48763



Riga,

gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

1831.

Gelehrter

1831-1831

790

1831-1831

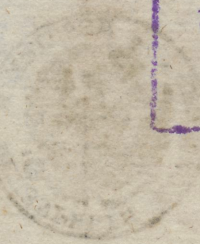
Der Druck wird gestattet, mit der Anweisung, nach Vollendung desselben, die gesetzliche Anzahl von Exemplaren an die Censur einzuliefern.

Riga, am 31. Juli 1831 und 20. Nov. 1831.

E. E. Napierky, Censor.

2st. A

Ташкентский Университет  
Библиотека  
9112



1831

gedruckt bei ...

1831

## I n h a l t.

---

- I. Vaterlands-Lieder. S. 1—14.
  
  - II. Gesellschafts-Lieder. S. 15—108.
    - Allgemeine Lieder. S. 15—85.
    - Champagner= „ S. 86—88.
    - Rheinwein= „ S. 89—94.
    - Punsch= „ S. 95—99.
    - Bischofs-Lied. S. 100.
    - Tafellied bei Anwesenheit von Gästen. S. 101.
    - Gesundheit der Gäste. S. 102.
    - Gesundheiten. S. 103—108.
-

## Register.

### A.

	Seite
Auf, auf, ihr Freunde, laßt uns preisen.	63
Auf, Brüder, auf! Dies Glas.	103
Auf der Berge freien Höhen.	95
Auf, Freunde, singt in Jubelchören.	75
Auf, hascht am Rosensaume.	82

### B.

Bekränzt mit Laub den lieben, vollen Becher.	89
Brüder, laßet uns eins singen.	69
Brüder, laßt uns lustig seyn.	44
Brüder, seht, wie klar und hell.	79

### D.

Das Leben gleicht der Blume.	41
Das Leben hat Gottlob auch schöne Stunden.	13
Das Lied vom Wein.	54
Der in beglückter Kinder Reih'n.	10
Der Taucher öffnet wohlgemuth.	58
Der Wein erfreut des Menschen Herz.	48
Die Polizei erhält den Staat.	31
Die schöne, die glückliche, goldene Zeit.	102

### E.

Ein Helden-Bild im Norden steht.	3
Ein Leben, wie im Paradies.	92

## E.

Ein Lied ist noch kein Gläschen Wein.	Seite 61
Es blinken drei freundliche Sterne.	56
Es ist so köstlich, Hand in Hand.	64
Es kann schon nicht immer so bleiben.	50

## F.

Freude, schöner Götterfunken.	17
Freund, ich achte nicht des Mahles.	90
Fröhlich tönt der Becherklang.	26

## G.

Genießt den Reiz des Lebens.	42
Gesundheit, Herr Nachbar.	104
Gott erhalte unsern Kaiser.	9
Sucht nicht in Wasserquellen.	30

## H.

Heil dem Manne, der sich freut.	80
Heil Dir im Herrscherglanz.	8
Heil Dir im Siegerfranz.	7
Heil, Nikolaus, Heil!	4 u. 6
Hinweg mit Sorg und Harn.	78
Hoch vom Olymp herab ward uns die Freude.	46
Hört auf mit Plaudern und mit Lachen.	57
Hört, Brüder, die Zeit ist ein Becher.	41
Hört zu, ich will euch Weisheit singen.	36

## I.

Im Kreise froher, kluger Becher.	52
In allen guten Stunden.	23

## L.

Last des Lebens Sonnenschein.	45
Lustigen Saitenklang.	87

	Seite
Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust.	34
Mich ergreift, ich weiß nicht wie.	21
Rimmer soll bei'm frohen Mahle.	107

D.

Ohne Wein und Liebe.	66
----------------------	----

R.

Reicht her, reicht her die lieben, vollen Flaschen.	68
---	----

S.

Seh uns gegrüßt, du liebe holde Freude.	74
Sehd uns gegrüßt in unsrer frohen Mitte.	101
Seit Vater Noah in Becher goß.	28
Singt Nikolaus Dank.	5
Sprüchwörter sind, ihr könnt mir's glauben.	61
Stimmt an den frohen Mundgesang.	77

T.

Trink' betrübter, todtenblasser.	25
----------------------------------	----

U.

Um zu seyn, wie sich's gehdrt.	98
Uns Zechern ist es einerlei.	73

V.

Vier Elemente.	97
Vinum Rhenanum.	94
Von wannen strahlt der Freude hehre Sonne.	12

W.

Was wird so feierlich einhergetragen.	100
Wer seines Lebens Alter zählet.	71

	Seite
Wer wollte gern zu ganzen Tagen.	106
Wir Brüder sind so eben recht.	86
Wir glauben, wir glauben an rheinische Trauben.	59
Wir sind die Könige der Welt.	47
Wo hört sich Weisheit besser.	38
Wohl kann es nicht immer so bleiben.	51

3.

Zur Freude, zum Gesange. 84

80	Sticht der Liebe der die lieben sollen Trübsal.
74	Sag und begehrt, du liebe Solde Freude.
101	Sag und begehrt, du liebe Solde Freude.
88	Sag und begehrt, du liebe Solde Freude.
8	Sag und begehrt, du liebe Solde Freude.
61	Sag und begehrt, du liebe Solde Freude.
77	Sag und begehrt, du liebe Solde Freude.
82	Sag und begehrt, du liebe Solde Freude.
88	Sag und begehrt, du liebe Solde Freude.
87	Sag und begehrt, du liebe Solde Freude.
84	Sag und begehrt, du liebe Solde Freude.
100	Sag und begehrt, du liebe Solde Freude.
77	Sag und begehrt, du liebe Solde Freude.

I.

**Vaterlands=Lieder.**

---

---

## Dem Kaiser.

---

Eigene Melodie.

Ein Helden-Bild im Norden steht,  
Voll Manneskraft und Majestät;  
Sei schroff und steil auch seine Bahn,  
Den Felsen sprengt es kühn hinan.

Kennt ihr das Bild und seinen Sinn?  
Nach Nord und Süden deutet's hin  
Und ruft: so stehest selbst du da,  
Du Helden-Reich, Ruthenia!

Drum Ihm des Ruhmes vollen Dank,  
Der kühn des Kampfes Banner schwang;  
Doch froher wirkend, mild und gut,  
Mit uns im Friedens-Schatten ruht!

Der an des Abgrunds dunkel'm Rand  
Dem Volke bot die Tröster-Hand  
Und unbefiegt und hochbewährt  
Zu vollem Glanze sich verklärt!

Was Er in ernster Zeit gesät,  
 Bring Segens=Arnten spät, noch spät!  
 In besserer Zeiten lichter Glanz  
 Reicht Enkel Ihm des Dankes Kranz!

Von Kraft und weiser Huld beglückt,  
 Von reinem Licht und Recht geschmückt,  
 Ruthenia! den Fels hinan!  
 Was hemmt dich auf der hehren Bahn?

Grave.

Mel.: God save the King.

Heil, Nikolaus, Heil!  
 All seinen Völkern Heil!  
 Er gut, sie treu.  
 Gerecht sey das Geschick,  
 Ihm lächle stets das Glück,  
 So freundlich, wie Sein Blick  
 Schön, wie Sein Herz!

Freu', Riga, freue dich!  
 Laß deinen Herrscher sich  
 Stets dein erfreun.  
 Es bau des Fleißes Hand  
 Es schmück' der Eintracht Band  
 Es segne Meer und Land  
 Dich Dünastadt!

Den Kaiser segne Gott!  
 Wenn rings Verderben droht,  
 Deckt uns Sein Schild.

Mit nimmer müdem Blick  
 Wacht er für unser Glück,  
 Scheucht jeden Feind zurück.  
 Erhalt' Ihn, Gott!

Sonntag.

Mel.: God save the King.

Singt Nikolaus Dank!  
 Des Herzens Lobgesang  
 Erton' Ihn laut!  
 Die Menschheit blickt auf Ihn  
 Mit süßer Wonne hin;  
 Des Dankes Rosen blühn,  
 Wohin Er schaut.

Mit fester, starker Hand  
 Führt Er das Vaterland  
 An's hohe Ziel.  
 Um Seinen Thron ist Licht,  
 Die Wahrheit im Gericht,  
 Im Busen Herrscherpflicht  
 Und Mitgefühl.

Du, mit dem Segensblick,  
 Nimm Deiner Völker Glück  
 Zum Lobgesang.  
 Aus jedem Herzen wallt,  
 Von jeder Lippe schallt,  
 Das Kind am Busen lallt  
 Dir Lieb' und Dank.

Eckardt.

Mel.: God save the King.

Heil, Nikolaus, Heil!  
 Dem guten Fürsten Heil!  
 Und langes Glück!  
 Auf Blumen geh Dein Fuß!  
 Dir winke Vollgenuß!  
 Bleib Rußlands Genius!  
 Bleib lang bei uns!

Dir weihen wir auf's neu'  
 Ein Herz voll Lieb' und Treu  
 Und Bürgerpflicht!  
 Hör' unser Dankgebet,  
 Das heiß zum Himmel geht  
 Und Dir ein Glück erstelt,  
 Das ewig währt!

Heil, Landes-Mutter Dir,  
 Des Reiches schönste Zier!  
 Die Freude weih'  
 Dein Herz zum Tempel ein!  
 Dir lächle still und rein  
 Der Liebe Sonnenschein  
 Und häuslich Glück!

Auf unser Kaiserhaus  
 Gieß deinen Segen aus,  
 Erhalt Es Gott!  
 Durch ferne Zeiten hin  
 Laß Es im Wohlfeyn blühn!  
 Schütz' Nikolaus! In  
 Erhalt' uns Gott!

\_\_\_\_\_ Pöschmann.

Mel.: God save the King.

Heil Dir im Siegerkranz,  
 Vater des Vaterlands,  
 Heil, Kaiser, Dir!  
 Fühl' in des Thrones Glanz  
 Die hohe Wonne ganz,  
 Liebling des Volks zu seyn,  
 Heil, Kaiser, Dir!

Nicht Roß, noch Reifige  
 Sichern die stolze Höh',  
 Wo Fürsten stehn.  
 Liebe des Unterthans,  
 Liebe des freien Mann's,  
 Gründen den Herrscherthron,  
 Wie Fels im Meer.

Glüh', heil'ge Flamme, glüh',  
 Glüh', und verlösche nie  
 Für's Vaterland!  
 Wir Alle stehen dann  
 Muthig für einen Mann,  
 Kämpfen und bluten gern  
 Für Thron und Reich.

Handel und Wissenschaft  
 Heben mit Muth und Kraft  
 Ihr Haupt empor.  
 Krieger und Heldenthät  
 Finden ihr Lorbeerblatt  
 Treu aufbewahret dort  
 An Deinem Thron.

Sei Nikolaus hier  
 Lange des Volkes Zier,  
 Der Menschheit Stolz;  
 Fühl' in des Thrones Glanz  
 Die hohe Wonne ganz,  
 Liebling des Volks zu seyn;  
 Heil, Kaiser, Dir!

---

Mel.: God save the King.

Heil Dir! im Herrscherglanz  
 Vater des Vaterland's,  
 Siegender Held!  
 Dir schlägt in hoher Lust  
 Unfre getreue Brust,  
 Dir huldigt frohbewußt  
 Die ganze Welt! —

Denn wo Dein Name steht,  
 Wo Deine Fahne weht,  
 Da ist der Sieg! —  
 Da blüht das Heil, die Macht,  
 Da steigt aus dunkler Nacht  
 In milder Sonne Pracht  
 Friede und Glück! —

Nimm hoher Herrschersohn!  
 Auf Deiner Väter Thron  
 Das Opfer heut!  
 Das treuen Volkes Dank  
 Aus tiefster Seele Drang

Im heil'gen Festgesang  
Freudig Dir weih! —

Hör' uns — o Herr der Welt!  
Gott über'm Sternenzelt!  
Erhalte Ihn! —  
Ihn! der das Herz erfüllt,  
Dem unser Dank entquillt,  
Ruthenia's Stolz und Schild  
Nikolaus! Ihn!

---

Eigene Melodie.

Gott erhalte unsern Kaiser  
Nikolaus segne Gott!  
Hoch als Herrscher, hoch als Weiser  
Steht Er in des Ruhmes Glanz;  
Liebe windet Lorbeerreiser  
Ihm zum ewig grünen Kranz!  
Gott erhalte unsern Kaiser,  
Nikolaus segne Gott!

Ueber blühende Gefilde  
Reicht Sein Scepter weit und breit.  
Säulen Seines Thron's sind Milde,  
Biederfinn und Redlichkeit,  
Und von Seinem Wapenschilde  
Strahlet die Gerechtigkeit;  
Gott erhalte zc.

Sich mit Tugenden zu schmücken,  
 Achtet Er der Sorgen werth.  
 Nicht um Völker zu erdrücken,  
 Flammt in Seiner Hand das Schwerdt.  
 Sie zu segnen, zu beglücken,  
 Ist der Preis, den Er begehrt.  
 Gott erhalte ꝛ.

Er zerbrach der Zwietracht Bande,  
 Hob zum Frieden uns empor!  
 Früh erleb' Er Seiner Lande  
 Seiner Völker höchsten Flor,  
 Und vernehme noch am Rande  
 Später Gruft der Enkel Chor.  
 Gott erhalte ꝛ.

---

Mel.: Wenn warmer Menschenliebe Drang ꝛ.

Der in beglückter Kinder Reih'n,  
 Des Vater = Namens werth,  
 Wo Menschen sich der Freude weihn,  
 Sein schönes Bild verklärt:  
 Er sey für unsern Lobgesang ::  
 Der hochgepries'ne Held,  
 So oft uns Lied und Saitenklang  
 Zur Freude hier gesellt.

Hier, wo das Herz der Freundschaft lauscht,  
 Wo Alles Freude lacht,  
 Wo jedes Blatt Entzücken rauscht,  
 Sey Ihm ein Lied gebracht!

Ihm perle dieser Freudenwein! ::  
 Ihn feire unser Bund,  
 Und unsre Liebe, wahr und rein,  
 Verkünde laut der Mund.

Wie Er, in stiller Majestät,  
 Der Völker Glück erwägt,  
 Wie Er, ein Gott, auf Erden geht,  
 Und uns im Herzen trägt;  
 Die Liebe, die Sein Auge strahlt, ::  
 Die Huld, die Ihn verklärt,  
 Die Seine Wange röther malt,  
 Ist unsers Preises werth!

Nennt Seinen Namen, nennt ihn laut,  
 Und schwört Ihm ew'ge Treu'!  
 Er hat den Tempel aufgebaut,  
 Der Freude sonder Neu'.  
 In Nikolaus blüht der Ruhm! ::  
 O süße Euphonie!  
 Sein Volk sind wir, Sein Eigenthum!  
 Das Herz empfinde sie!

Collins.

---

## Am Krönungs-Feste.

Mel.: Hoch vom Olymp herab ic.

Von wannen strahlt der Freude hehre Sonne,  
 Daß diesem Tag ihr Licht erglänzt,  
 Was füllt die Brust mit nie empfund'ner Wonne,  
 Was ist's, das uns mit Rosen kränzt? —

Allgewalt du unsrer Liebe und Treu'  
 Führst uns des Festes Jubel herbei.

O schöner Tag, du Tag der heil'gen Weihe,  
 Du Tag der höchsten Kronen werth, —  
 Wie herrlich leuchtet in der Brüder Reihe  
 Dein Haupt, von keiner Schuld beschwert!

Denn nur dem Würdigsten, Besten gebührt,  
 Daß Ihn die Krone des Herrschers ziert.

Und so begrüßen Millionen Kinder  
 Dich Vater, Herrscher, Schützer heut!  
 Und manches Schmerzes Thränen fließen linder  
 Und Aller Herzen sind erfreut! —

O daß, wo Jubel so viele erquickt,  
 Ach, auch nicht Einen der Gram erdrückt.

O könntest Du ihn sehn den Geist der Freude,  
 Der hier durch unsre Mitte rauscht  
 Und auch im Herzen unterm schlichten Kleide  
 Unendliche Gefühle tauscht! —

Herrscher, Dir tönet die jubelnde Lust  
 Aus Deiner Treuen dankbarer Brust.

So stehe denn Dein Thron, ein Licht, das Segen  
 Beglückend spendet Deiner Welt,  
 Wenn liebend Dich auf allen Deinen Wegen  
 Dein Engel sanft umschlungen hält!  
 Lebe erhabenes liebendes Paar  
 Hoch, an dem heiligen Hausaltar.

---

### Am Namensfeste des Monarchen.

---

Mel.: Befränzt mit Laub ic.

Das Leben hat Gottlob auch schöne Stunden,  
 Noch blüht uns manches Glück:  
 O haschet sie! Sie sind so schnell entschwunden  
 Und kehren nie zurück!

An Nikolai's schönem Namens-Tage  
 Schwingt Freude ihr Panier;  
 Verstummen muß der Groll, die finstre Klage:  
 Froh schlägt das Herz uns hier.

Und bei des Bechers hellen Silber-Tönen  
 Wächst unsre Freude noch:  
 Ihm, unserm Kaiser, schallt von Seinen Söhnen,  
 Ein seelenvolles Hoch!

D' segn' Ihn, Gott! mit deinem schönsten Glücke,  
Gieß Freude in Sein Herz! —  
Nie trüben sich des edlen Herrschers Blicke,  
Ihn fliehe jeder Schmerz!

Und unserm Kaiser fließe sanft und helle,  
Gleich diesem gold'nen Wein,  
Dahin des kurzen, flücht'gen Lebens Welle,  
Gott laß Ihn glücklich seyn!

---

**II.**

**Gesellschafts-Lieder.**

---

Freude schöner Götterfunken,  
Tochter aus Elysium,  
Wir betreten feuertrunken,  
Himmlische, dein Heiligthum.  
Deine Zauber binden wieder,  
Was der Mode Schwert getheilt;  
Bettler werden Fürstenbrüder,  
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Chor.

Seyd umschlungen, Millionen!  
Diesen Kuß der ganzen Welt!  
Brüder, über'm Sternenzelt  
Muß ein lieber Vater wohnen.

Wem der große Wurf gelungen,  
Eines Freundes Freund zu seyn,  
Wer ein holdes Weib errungen,  
Mische seinen Jubel ein!  
Ja, wer auch nur eine Seele  
Sein nennt auf dem Erdenrund! —  
Doch, wer's nie gekonnt, der stehle  
Weinend sich aus diesem Bund.

## Chor.

Was den großen Ring bewohnet,  
 Huldige der Sympathie!  
 Zu den Sternen leitet sie,  
 Wo der Unbekannte thronet.

Freude trinken alle Wesen  
 An den Brüsten der Natur.  
 Alle Guten, alle Bösen  
 Folgen ihrer Rosenspur.  
 Küsse gab sie uns und Neben,  
 Einen Freund, geprüft im Tod;  
 Wollust ward dem Wurm gegeben  
 Und der Cherub steht vor Gott.

## Chor.

Ihr stürzt nieder, Millionen!  
 Ahnest du den Schöpfer, Welt?  
 Such' ihn über'm Sternenzelt,  
 Ueber Sternen muß er wohnen.

Freude heißt die starke Feder  
 In der ewigen Natur;  
 Freude, Freude, treibt die Räder  
 In der großen Weltenuhr.  
 Blumen lockt sie aus den Keimen,  
 Sonnen aus dem Firmament;  
 Sphären rollt sie in den Räumen,  
 Die des Sehers Rohr nicht kennt.

## Chor.

Froh, wie seine Sonnen fliegen  
 Durch des Himmels prächt'gen Plan,  
 Laufet, Brüder, eure Bahn,  
 Freudig, wie ein Held zum Siegen.

Aus der Wahrheit Feuerspiegel  
 Lächelt sie den Forscher an;  
 Zu der Tugend steilem Hügel  
 Leitet sie des Dulders Bahn;  
 Auf des Glaubens Sonnenberge  
 Sieht man ihre Fahnen weh'n;  
 Durch den Riß gesprengter Särge  
 Sie im Chor der Engel steh'n.

## Chor.

Duldet muthig, Millionen!  
 Duldet für die bess're Welt,  
 Droben, über'm Sternenzelt,  
 Wird der große Gott belohnen.

Göttern kann man nicht vergelten,  
 Schön ist's, ihnen gleich zu seyn,  
 Gram und Unmuth soll sich melden,  
 Mit den Frohen sich erfreu'n.  
 Groll und Rache sey vergessen,  
 Unserm Todfeind sey verzieh'n;  
 Keine Thräne soll ihn pressen,  
 Keine Reue nage ihn.

## Chor.

Unser Schuldbuch sey vernichtet,  
 Ausgesöhnt die ganze Welt;  
 Brüder! über'm Sternenzelt  
 Richtet Gott, wie wir gerichtet.

Freude sprudelt in Pokalen,  
 In der Traube gold'nem Blut  
 Trinken Sanftmuth Kannibalen,  
 Die Verzweiflung Heldenmuth.  
 Brüder, fliegt von euren Sizen,  
 Wenn der volle Römer kreist!  
 Laßt den Schaum zum Himmel sprützen:  
 Dieses Glas dem guten Geist!

## Chor.

Den der Sterne Wirbel loben,  
 Den des Seraphs Hymne preist!  
 Dieses Glas dem guten Geist  
 Ueber'm Sternenzelt dort oben!

Festen Muth in schweren Leiden;  
 Hülfe, wo die Unschuld weint;  
 Ewigkeit geschwornen Eiden;  
 Wahrheit gegen Freund und Feind;  
 Männerstolz vor Königsthronen, —  
 Brüder, gält' es Gut und Blut! —  
 Dem Verdienste seine Kronen;  
 Untergang der Lügenbrut!

## Chor.

Schließt den heil'gen Zirkel dichter,  
 Schwört bei diesem goldenen Wein,  
 Dem Gelübde treu zu seyn,  
 Schwört es bei dem Sternenrichter.

Kettung von Tyrannenketten;  
 Großmuth auch dem Bösewicht;  
 Hoffnung auf den Sterbebetten;  
 Gnade auf dem Hochgericht!  
 Auch die Todten sollen leben!  
 Brüder, trinkt, und stimmet ein:  
 Allen Sündern soll vergeben,  
 Und die Hölle nicht mehr seyn!

## Chor.

Eine heit're Abschiedsstunde,  
 Süßen Schlaf im Leichentuch!  
 Brüder — einen sanften Spruch  
 Aus des Todtenrichters Munde.

Schiller.

Mel.: Ich will einst bei Ja und Nein ic.  
 Mich ergreift, ich weiß nicht wie,  
 Himmlisches Behagen;  
 Will mich's etwa gar hinauf  
 Zu den Sternen tragen?  
 Doch ich bleibe lieber hier,  
 Kann ich redlich sagen:  
 Beim Gesang und Glase Wein  
 Sorgen todt zu schlagen.

Wundert euch, ihr Freunde, nicht,  
 Wie ich mich geberde,  
 Wirklich ist es allerliebste  
 Auf der lieben Erde:  
 Darum schwör' ich feierlich  
 Und ohn' alle Fährde,  
 Daß ich mich nicht freventlich  
 Wegbegeben werde.

Da wir aber allzumal  
 So beisammen weilen,  
 Dächt' ich, klänge der Pokal  
 Zu des Dichters Zeilen.  
 Gute Freunde ziehen fort,  
 Wohl ein hundert Meilen,  
 Darum soll man hier am Ort  
 Anzustossen eilen.

Sie begrüße ich sogleich,  
 Sie, die einzig Eine.  
 Jeder denke ritterlich  
 Sich dabei die Seine.  
 Merket auch ein schönes Kind,  
 Wen ich eben meine;  
 Nun so nicke sie mir zu:  
 Leb' auch so der Meine!

Freunden gilt das andre Glas  
 Zweien oder Dreien,  
 Die mit uns am guten Tag,  
 Sich im Stillen freuen,

Und der Nebel trübe Nacht  
 Leis' und leicht zerstreuen.  
 Diesen sei ein Hoch gebracht,  
 Alten oder Neuen.

Breiter waltet nun der Strom  
 Mit vermehrten Wellen;  
 Leben jetzt, im hohen Ton,  
 Redliche Gesellen!  
 Die sich mit gedrängter Kraft  
 Brav zusammenstellen,  
 In des Glückes Sonnenschein  
 Und in schlimmen Fällen.

Wie wir nun zusammen sind,  
 Sind zusammen Viele;  
 Wohl gelingen dann, wie uns,  
 Andern ihre Spiele!  
 Von der Quelle bis zum Meer  
 Mahlet manche Mühle,  
 Und das Wohl der ganzen Welt  
 Ist's, worauf ich ziele.

Göthe.

---

Eigene Melodie.

In allen guten Stunden,  
 Erhöht von Lieb' und Wein,  
 Soll dieses Lied verbunden  
 Von uns gesungen seyn!

Uns hält der Gott zusammen,  
 Der uns hieher gebracht;  
 Erneuert unsre Flammen,  
 Er hat sie angefacht!

So glühet fröhlich heute!  
 Send recht von Herzen eins,  
 Auf, trinkt erneuter Freude,  
 Dies Glas des ächten Weins!  
 Auf, in der holden Stunde  
 Stoßt an und küßet treu  
 Bei jedem neuen Bunde  
 Die alten wieder neu!

Wer lebt in unserm Kreise  
 Und lebt nicht selig drin?  
 Genießt die freie Weise  
 Und treuen Brudersinn!  
 So bleibt durch alle Zeiten  
 Herz Herzen zugekehrt,  
 Von keinen Kleinigkeiten  
 Wird unser Bund gestört.

Uns hat ein Gott gesegnet  
 Mit freiem Lebensblick!  
 Und alles, was begegnet,  
 Erneuert unser Glück.  
 Durch Grillen nicht gedrängt,  
 Verknickt sich keine Lust,  
 Durch Zieren nicht geenget,  
 Schlägt freier unsre Brust.

Mit jedem Schritt wird weiter  
 Die rasche Lebensbahn,  
 Und heiter, immer heiter  
 Steigt unser Blick hinan.  
 Uns wird es nimmer bange,  
 Wenn alles steigt und fällt,  
 Und bleiben lange, lange,  
 Auf ewig! so gesellt.

Göthe.

Eigene Melodie.

Trink betrübter, todtenblasser  
 Wassertrinker, Nebenhasser,  
 Trink doch Wein! ::  
 Deine Wangen sollst du färben,  
 Weiser werden, später sterben,  
 Glücklich seyn! ::

Hab't, ihr guten Götter, habet  
 Für den Trank, den ihr uns gabet,  
 Preis und Dank! ::  
 O, wie dampft er in die Nase!  
 O, wie sprudelt er im Glase!  
 Welch ein Trank! ::

Alle Sorgen, alle Schmerzen,  
 Tödtet er, und alle Herzen  
 Macht er froh! ::  
 Durstig sang zu seinem Preise  
 Dieses schon der alte Weise  
 Salomo! ::

Ja es müssen alle Weisen,  
 Ja es muß ihn Jeder preisen,  
 Der ihn trinkt. :,:  
 Finster, grämlich, menschenfeindlich  
 Macht er Keinen, seht wie freundlich  
 Er uns winkt. :,:

Wasser, immer magst du winken!  
 Wer zu klug ist, Wein zu trinken,  
 Trinke dich! :,:  
 Wasser weg von meinem Tische,  
 Du gehörest für die Fische,  
 Nicht für mich! :,:

Gleim.

---

Eigene Melodie.

Fröhlich tönt der Becherklang  
 Im vertrauten Kreise;  
 Lieblich schallt ein Rundgesang  
 Nach der Väter Weise.  
 Freunde freut euch Alle!  
 Freunde trinket Alle!  
 Singt mit lautem Schalle!  
 Traute Brüder, schenket ein,  
 Stoßet an und trinkt den Wein.

Du dort schenke mäßig ein;  
 Denn Erfahrung lehret:  
 Scherz und Freude scheucht der Wein  
 Wenn er uns bethöret;

Ach, sie flieh'n erschrocken  
 Aus zerstörten Locken,  
 Von geworfnen Brocken!  
 Traute Brüder, schenket ein,  
 Stoßet an und trinkt den Wein!

Wer mit Gegenliebe liebt,  
 Freue sich von Herzen;  
 Wen sein Mädchen noch betrübt,  
 Hoffe Trost nach Schmerzen:  
 Freund, beim Rosenbecher  
 Leert vielleicht dein Rächer,  
 Amor seinen Köcher,  
 Traute Brüder, schenket ein,  
 Stoßet an und trinkt den Wein!

Neue Freuden gehn mir auf,  
 Glätter wird die Stirne.  
 Leicht wird meines Blutes Lauf,  
 Heller mein Gehirne!  
 Seht die Gläser blinken,  
 Selbst die Mädchen winken,  
 Noch einmal zu trinken.  
 Traute Brüder schenket ein,  
 Stoßet an und trinkt den Wein!

v. Stolberg.

---

## Philosophie des Trinkens.

---

Mel.: Ein Bauer hat ein schönes Weib zc.  
 Seit Vater Noah in Becher goß,  
 Der Traube trinkbares Blut,  
 Trinkt jeder ehrliche Tischgenosß;  
 Doch keiner weiß, was er thut,  
 Man trinkt, wie man existirt!  
 Als wenn sich's von selbst so verstände, was Trin-  
 ken und Daseyn heißt,  
 Des Trinkens Geist  
 Hat Niemand noch deducirt.

Die Dichter sangen zwar weit und breit:  
 „Ich klinge, du klingest, er klingt!“  
 Und ahneten was von Göttlichkeit,  
 Im: „Trinkt, ihr Brüderchen! trinkt!“  
 Sie gaben dem Denker den Wink!  
 Doch Keiner benutzt' ihn, um's Eine, was Noth ist,  
 zu finden drin,  
 Den hohen Sinn  
 Im: „Trinkt, ihr Brüderchen! trinkt!“

Ich hab' ihn errungen, den hohen Geist,  
 Erforscht den göttlichen Sinn;  
 Ich weiß, ihr Brüder, was Trinken heißt,  
 Und alles, was Noth ist, darin.  
 Merkt auf, und trinket hernach!  
 Damit nach Principien ordentlich heut' im Trinken sei  
 Philosophie;  
 Hört meine Lehre gemacht! —

Ich setze mich hier an den Tisch voll Wein;  
 Ihr Andern setzt euch herum!  
 Gesezt muß jeder Selbsttrinker seyn,  
 Sonst purzelt am End' er noch um!  
 So sind wir nun Alle gesezt!  
 Nun sez' ich mir richtig Geseztem entgegen das volle  
 Glas;  
 Thut ihr auch das!  
 Dann kommt das Beste zulezt.

Das bloße Sezen ist Theorie,  
 Man dürstet immer dabei;  
 Die Praxis ist eben die wahre Sophie  
 In unserer Philosophiei.  
 Und nun, wie machen wir das?  
 Ich trink' aus dem Glase den drin mir entgegen-  
 gesezten Wein  
 In mich hinein:  
 Ein Jeder leere sein Glas!

Ihr merkt, ihr Brüder, beim ersten Trunk,  
 Die Lehre führet zu was:  
 Ich philosophire nicht bloß zum Prunk,  
 Docire nicht bloß nur zum Spaß.  
 Zwar trunken sind wir noch nicht;  
 Doch führt uns das Füllen und Leeren der Gläser  
 zum letzten Zweck,  
 Wenn Jeder feck  
 Erfüllet die zechende Pflicht.

Nun mach' ein Jeder, so oft als ich,  
 Den Wein im Glase kapot!  
 Am Ende findet er sich wie mich,  
 Den wahren sophischen Gott!  
 Dann ist verschlungen der Wein!  
 Und gleichsam ein Ich, das das Nicht-Ich verschlang,  
 sitzt man trunken da;  
 Hallelujah!  
 Drum heisa! juchheisa! schenkt ein!

Baggesen.

(Bei der Wiederholung dieses letzten Chors singt man:  
 Und gleichsam 2c., „das wahre Nicht-Ich ist Wein.“)

---

Eigene Melodie.

Guckt nicht in Wasserquellen,  
 Ihr lustigen Gesellen!  
 Guckt lieber in den Wein! ::  
 Das Wasser ist betrüglich,  
 Winosa sind vergnüglich;  
 Guckt lieber in den Wein ::  
 Guckt :: lieber in den Wein. ::

Narciß, der hat's erfahren,  
 In seinen jungen Jahren!  
 Er sah nicht in den Wein. ::  
 Nein! in dem Quell der Bildniß  
 Sein allerliebsteß Bildniß.  
 Guckt 2c. 2c.

Schon Mancher ist versunken,  
 Noch Keiner ist ertrunken  
 In einem Becher Wein. ∴  
 Die sich darin betrachten,  
 Sie können nicht verschmachten —  
 Drum guck ∴ ich in den Wein. ∴

Ihr lustigen Gesellen,  
 Guckt nicht in Wasserquellen,  
 Guckt lieber in den Wein! ∴  
 Doch über eurem Gucken  
 Vergest auch nicht zu schlucken;  
 Trinkt aus ∴ den Wein ∴

W. Müller.

### Polizei des Trinkens.

Mel.: Wir sind die Könige der Welt ꝛc.

Die Polizei erhält den Staat,  
 Sie werde hoch verehret!  
 Ja, Gutes schafft sie in der That,  
 Wie die Erfahrung lehret.  
 Nicht wahr? Ihr stimmt Alle bei:  
 Kein Staat taugt ohne Polizei.

Chor.

Ja, ja, wir stimmen Alle bei ꝛc. ꝛc.

Erst lerne Jeder mit Bedacht  
 Die Polizei-Gesetze,  
 Und nehme dann sich wohl in Acht,  
 Daß er sie nicht verleze.  
 Nicht wahr? Ihr stimmt Alle bei:  
 Man halte streng auf Polizei!

Chor.

Ja, ja, wir stimmen Alle bei ic. ic.

Wer sich an unsern Kreis will reih'n,  
 Wo wir vergnüglich zechen,  
 Darf nicht ein düst'rer Murrkopf seyn,  
 Von Politik nur sprechen.  
 Nicht wahr? Ihr stimmt Alle bei:  
 Das untersagt die Polizei!

Chor.

Ja, ja, wir stimmen Alle bei ic. ic.

Hier findet steifer Zwang nicht statt;  
 Hier trägt man keine Brillen.  
 Nur wer sein Glas geleeret hat,  
 Der muß es wieder füllen.  
 Nicht wahr? Ihr stimmt Alle bei:  
 Das fordert so die Polizei!

Chor.

Ja, ja, wir stimmen Alle bei ic. ic.

Dabei muß auch gesungen seyn,  
 Hier liebt man keine Stummen,  
 Und wer nicht singen kann, mag schrei'n,  
 Mag krähen, oder brummen.  
 Nicht wahr? Ihr stimmet Alle bei:  
 Auch das verlangt die Polizei.

Chor.

Ja, ja, wir stimmen Alle bei &c. &c.

Noch eins gehört sich überall  
 In Städten und in Städtchen:  
 Man küßt, nach froh genossnem Mahl,  
 Die Weiber und die Mädchen.  
 Das ist — ihr stimmt wohl Alle bei? —  
 Ein altes Recht der Polizei!

Chor.

Ja, wir behalten's Alle bei,  
 Dies alte Recht der Polizei.

Sind endlich alle Flaschen aus,  
 Muß man nach Hause wandern;  
 So schleicht sich Keiner still hinaus,  
 Man geht fein mit den Andern.  
 Nicht wahr? Ihr stimmt dem Alle bei:  
 So heischt es gute Polizei.

Chor.

Ja, ja, wir stimmen Alle bei &c. &c.

Sie lebe hoch und walte so,  
 Bei Freiheit und Vergnügen.  
 Wer wollte sich nicht gern und froh  
 Nach ihrer Ordnung fügen?  
 Nicht wahr? Ihr stimmet Alle bei:  
 Es lebe solche Polizei!

Chor.

Ja, ja, wir stimmen Alle bei:  
 Hoch lebe solche Polizei!

---

## Das Reich der Freude.

Eigene Melodie.

Mein Lebens-Lauf ist Lieb' und Lust  
 Und lauter Lieder-Sang;  
 Ein frischer Muth in heit'rer Brust  
 Macht frohen Lebensgang;  
 Man geht Berg an, man geht Berg ein,  
 Heut grad' und morgen krumm —  
 Durch Sorgen wird's nicht anders seyn:  
 Was kümmer' ich mich darum!

Das Leben wird, der Traube gleich,  
 Gekeltert und gepreßt;  
 So giebt es Most, wird freudenreich,  
 Und feiert manches Fest!  
 Drum zag' ich nicht, engt mir die Brust  
 Des Schicksals Unmuth ein;  
 Bald braus' ich auf in Lieb' und Lust,  
 Und werde reiner Wein!

Die Zeit ist schlecht; mit Sorgen trägt  
 Sich Mancher ohne Muth;  
 Doch, wo ein Herz voll Freude schlägt,  
 Da ist die Zeit noch gut.  
 Herein, herein, du lieber Gast,  
 Du Freude, komm zum Mahl!  
 Würz' uns, was du bescheeret hast,  
 Kredenze den Pokal!

Fort, Grillen, wie's in Zukunft geht,  
 Und wer den Scepter führt!  
 Das Glück auf einer Kugel steht,  
 Und wunderbar regiert.  
 Die Krone nehme Bacchus hin!  
 Nur er soll König seyn!  
 Und Freude sey die Königin!  
 Die Residenz am Rhein!

Beim großen Faß zu Heidelberg  
 Berathe der Senat,  
 Und auf dem Schloß Johannisberg  
 Der Hochwohlweise Rath!  
 Der Herr'n Minister Regiment  
 Sey beim Burgunder-Wein!  
 Der Kriegsrath und das Parlament  
 Soll in Champagne seyn!

So sind die Rollen ausgetheilt  
 Und Alles wohl bestellt;  
 So wird die franke Zeit geheilt  
 Und jung die alte Welt.

Es lebe hoch das neue Reich!  
 Stoßt an und trinket aus!  
 Denn Freud' und Wein macht frei und gleich  
 Und würzt den Lebens-Schmaus!

Mahlmann.

---

Hört zu, ich will euch Weisheit singen!  
 Die Kunst, sich selber zu bezwingen,  
 Kenn' ich, — ich kenne sie allein;  
 Es lehrt kein Doktor, kein Professor,  
 Sie gründlicher als ich, noch besser:  
 Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein,  
 So werd't ihr weise seyn!

Müßt ihr vor großen Herr'n euch beugen,  
 Seht ihr sie täglich höher steigen,  
 Weißt man euch ab, läßt Narren ein: —  
 Laßt sie sich Reverenzen machen,  
 Und ihr, die Thoren zu belachen,  
 Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein,  
 So seid ihr groß, sie klein!

Zwingt mancher Glückspilz euch zum Reide,  
 Deckt euch nur Woll, ihn Sammt und Seide,  
 Ihr geht, er muß gefahren seyn: —  
 Er fahr' und überrechne Schulden,  
 Und ihr, für euren letzten Gulden:  
 Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein,  
 So schlaft ihr ruhig ein!

Wenn Nachbar'n eure Rechte kränken,  
 Mit arger List und bösen Ränken:  
 Wer wird euch seinen Beistand leih'n?  
 Geht nur nicht hin zu Advokaten!  
 Ihr könnt euch, wahrlich! besser rathen:  
 Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein,  
 So werdet ihr verzeih'n!

Seid ihr von Hoffnungen betrogen,  
 Hat sich das Glück zurückgezogen;  
 Stürzt hier und da ein Lustschloß ein: —  
 Hört auf, Ruinen zu beschauen!  
 Sucht Stoff, ein neues zu erbauen;  
 Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein,  
 Er reicht den ersten Stein.

Wenn Lina unempfindlich bleibet,  
 Und Scherz mit eurer Liebe treibet,  
 Und spottet eurer Herzenspein: —  
 Raßt ja nicht gegen euer Leben,  
 Und, statt mit Gift euch zu vergeben,  
 Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein,  
 Das wird gescheidter seyn!

Und stellt, als furchtbares Gerippe,  
 Der Tod, bewaffnet mit der Hippe,  
 Sich dann auch endlich bei euch ein: —  
 So hebt mit halb erstorb'nen Händen  
 Das Glas empor, um froh zu enden:  
 Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein,  
 So schlaft ihr selig ein!

Weisse.

Wo hört sich Weisheit besser,  
 Als bei Gesang und Wein?  
 Kein Doktor, kein Professor,  
 Schenkt sie so freundlich ein.  
 Drum trinkt; doch machet eben  
 Die alte Lehre kund:

Chor.

Zuviel, zuviel, zuviel,  
 Zuviel ist ungesund!

Seit Anno Eins cursiret  
 Das Sprüchlein durch das Land,  
 Doch stolpert dran und drüber  
 Tagtäglich jeder Stand;  
 Ruft Einer gleich dem Andern  
 Mit aufgeriss'nem Mund:

Chor.

Zuviel ic. ic.

Der Philosoph durchwühlet  
 Das Reich der Möglichkeit,  
 Und häufet Sätz' auf Sätze  
 Von Dasein, Raum und Zeit.  
 Uns aber sammt und sonders,  
 Uns ist das Ding zu bunt!

Chor.

Zuviel ic. ic.

Der Aerzte Müh' verkennet  
 Kein Kluger auf der Welt;  
 Indessen geht's doch immer,  
 Wie's der Natur gefällt.  
 Wenn sie uns sagen: Trinket!  
 So sträubt sich unser Mund:

Chor.

Zuviel ic. ic.

Frau Themis Jünger rufen:  
 Fiat justitia!  
 Allein dem größten Rechte  
 Wohnt stets das Unrecht nah!  
 So gilt der Spruch auch ihnen,  
 Und zwar mit vollem Grund:

Chor.

Zuviel ic. ic.

Die Herren Theologen  
 (Nur leise sagt man das)  
 Dociren und beweisen  
 Uns freilich dies und das.  
 Doch auch bei ihrem: Glaubet!  
 Denkt man vielleicht mit Grund:

Chor.

Zuviel ic. ic.

Wir lassen das bewenden  
 Und bringen nun in Ruh'  
 Den beiden Lebensquellen  
 Zwei volle Gläser zu.  
 Dann still Gesang, sonst tönet  
 Auch dir nicht ohne Grund:

Chor.

Zuviel ic. ic.

Dem Wein zu Ehren werde  
 Das erste Glas gebracht!  
 Gäß' Gott ihn nicht zum Trinken,  
 Er hätt' ihn nicht gemacht.  
 Trinkt, aber denkt der Lehre,  
 Das Liedchen thut sie kund:

Chor.

Zuviel ic. ic.

Das zweite sey der Liebe!  
 Nein, die vergift man nie!  
 Die Blonden und die Braunen!  
 Wie ging es ohne sie?  
 Drum liebt und küßt, doch höret:  
 Ernst ruft der Weisheit Mund:

Chor.

Zuviel ic. ic.

---

Hört Brüder, die Zeit ist ein Becher,  
 D'rein gießet das Schicksal dem Zecher  
 Bald Galle, bald Wasser, bald Wein.  
 Was gestern als Wein uns erfreute,  
 Verwandelt in Wasser sich heute,  
 Und morgen kann Galle drin seyn.

Doch weisere Zecher verstehen  
 Mit Klugheit zu trinken, und sehen  
 Zuvor in den Becher hinein;  
 Und blinket es golden, so trinken  
 Sie hastigen Zuges, und dünken,  
 Sich heute nur durstig zu seyn.

Drum füllt euch das Schicksal, ihr Zecher,  
 Mit fließendem Golde den Becher,  
 Und ladet zum Trinken euch ein,  
 So laßt euch das Wasser von morgen,  
 Die Galle von gestern nicht sorgen,  
 Und trinket den heutigen Wein.

Blumauer.

Das Leben gleichet der Blume!  
 So sagen die Weisen. Wohlan!  
 Das laßt uns, Freunde, bedenken  
 Und laßt uns mit Weine sie tränken;  
 Weit fröhlicher blühet sie dann!

Chor.

Das laßt uns ic.

Das Leben gleichet der Reise!  
 So sagen die Weisen. Wohlan!  
 Füllt, Freunde, die Gläser! Ich meine  
 Wir sprengen die Wege mit Weine:  
 Viel lustiger reiset sich's dann.

Chor.

Füllt Freunde ꝛ.

Das Leben gleichet dem Traume!  
 So sagen die Weisen. Wohlan!  
 Schon will es mich selber so dünken;  
 Zum Glase, zum Glase! Wir trinken;  
 Weit herrlicher träumt es sich dann!

Chor.

Schon will es ꝛ.

v. Salem.

Genießt den Reiz des Lebens,  
 Man lebt ja nur einmal!  
 Er wink' uns nicht vergebens,  
 Der blinkende Pokal:  
 Auf, trinkt, ihr muntern Zecher,  
 Laßt jeden vollen Becher  
 Der düstern Sorgen Brecher,  
 Der Freude Herold seyn!

Laßt Helden sich vergöttern,  
 Und stolz mit Lorbeern bläh'n;  
 Der Kranz von Nebenblättern  
 Steht uns nicht minder schön.

In Bacchus schönern Kriegen,  
 Verdruß und Gram besiegen,  
 Dies ist von allen Siegen  
 Der allerrühmlichste.

Adepten-Künste blenden  
 Uns nicht durch eitlen Wahn,  
 Und unsre Nächte wenden  
 Wir zu was Besser'm an,  
 Wir Klügeren durchwachen  
 Bei Gläsern sie, und lachen;  
 Wenn wir gleich Gold nicht machen,  
 Wir können's doch verthun!

Drum schmeckt den Reiz des Lebens,  
 Man lebt ja nur einmal!  
 Er wink' uns nicht vergebens,  
 Der blinkende Pokal!  
 Ergreift ihn, frohe Brüder,  
 Singt süße Freudenlieder!  
 Bald sinkt der Vorhang nieder,  
 Bald fliehen Lust und Scherz.

Wenn dann die letzte Stunde  
 Uns düster überschleicht,  
 Sei dem gebroch'nen Munde  
 Der Scheidetrunk gereicht!  
 Verlöscht die Glut der Triebe,  
 Wird Blick und Auge trübe,  
 Drück' uns das eine Liebe,  
 Das andre Freundschaft zu.

---

Jünger.

Mel.: Gaudeamus igitur etc.

Brüder, laßt uns lustig seyn,  
 Weil der Frühling währet,  
 Bricht der Jahre Winter ein,  
 Ist die Kraft verzehret;  
 Tag und Stunde warten nicht,  
 Dem, der keine Rose bricht,  
 Ist kein Kranz bescheeret.

Unser junges Leben eilt  
 Mit verhängtem Zügel.  
 Krankheit, Schmerz und Gram verweilt;  
 Nur die Zeit hat Flügel.  
 Ob wir uns hier wiederseh'n  
 Und, wie heut', ein Fest begeh'n,  
 Wer giebt Brief und Siegel?

Wo sind jene, sagt es mir,  
 Die vor wenig Jahren,  
 Frisch und munter, so wie wir,  
 Froh und fröhlich waren?  
 Ihr Gebein bedeckt der Sand,  
 Sie sind weit von uns gebannt,  
 Zum Cochyth gefahren.

Wer nach unsern Vätern forscht,  
 Mag den Kirchhof fragen;  
 Ihr Gebein, das längst vermorscht,  
 Wird die Lehr' ihm sagen:  
 „Nützt das Leben, braucht es bald,  
 Eh' die Abendglocke schallt,  
 Kann die Stunde schlagen!“

---

Mel.: Brüder, laßt uns lustig seyn ꝛ.  
 Laßt des Lebens Sonnenschein,  
 Brüder, uns genießen!  
 Laß bei Sang und Klang und Wein  
 Uns die Freude sprießen!  
 Sind die Rosen abgeblüht:  
 Schweigt der Sang, die Freude flieht  
 Vom erblaßten Munde.

Schneller, als die dünne Luft  
 Leichte Pfeile theilen,  
 Brüder, wird zur nahen Gruft  
 Unser Leben eilen;  
 Und der dürre Knochenmann  
 Klopft an unsre Pforte an, —  
 Mitten unter'm Küssen.

Bacchus lebe! Dieser Saft  
 Scheuche trübe Grillen,  
 Soll mit neuer Jugendkraft  
 Nerv' und Adern füllen!  
 Jedem Fürst, der Reben schätzt,  
 Den Minervens Lied ergötzt,  
 Tön' ein feurig: Lebe!

Mädchen, die mit Rosenmund  
 Unfern Lippen winken,  
 Und zu süßer Liebe Bund  
 Gern ein Gläschen trinken;  
 Weibchen — deren Nektarkuß  
 Jede Grille weichen muß,  
 Sey dies Glas geheiligt!

---

Hoch vom Olymp herab ward uns die Freude,  
 Ward uns der Jugend Reiz gewährt;  
 Drum, traute Brüder, trotz dem blaffen Reide,  
 Der unsre Lebensfreuden stört.

Chor.

Feierlich schalle der Jubelgesang,  
 Fröhlicher Brüder beim Becherklang!

Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder:  
 Wir wollen uns des Lebens freu'n;  
 Und rollt der Vorhang vor die Scene nieder,  
 Vergnügt uns an die Väter reih'n.

Chor.

Feierlich schalle 2c.

Auf, Brüder, trinkt auf's Wohlseyn eurer Schönen,  
 Die euren Jugendtraum belebt;  
 Laßt ihr zu Ehren jetzt ein Lied ertönen,  
 Das ihr durch jede Nerve bebt.

Chor.

Feierlich schalle 2c.

Ist Einer dann aus diesem Kreis geschieden,  
 Wenn ihn der Todes-Engel ruft,  
 So weinen wir und wünschen Ruh' und Frieden  
 In unsers Bruders kühle Gruft.

Chor.

Weinend wünschen wir Ruhe hinab,  
 In unsers Bruders kühles Grab.

---

Wir sind die Könige der Welt,  
 Wir sind's durch unsre Freude;  
 Die giebt nicht Krone und viel Geld!  
 Giebt nicht der Stern am Kleide!  
 In unsern Gläsern perlet Wein,  
 Der heißt jetzt alles unser seyn. :;:

Wir sind die Könige der Welt,  
 Wir geben ihr Gesetze;  
 Die gelten künftig mehr als Geld,  
 Kein Bied'rer sie verletze;  
 In unsern Gläsern perlet Wein,  
 Drum höre, Welt, so soll es seyn! :;:

Von Herzen gut und Keinem feind,  
 Und fern vom Trug und Neide,  
 Und aller guten Menschen Freund,  
 Und aller Menschen Freude,  
 Soll künftig Jeder, groß und klein,  
 Und reich und arm auf Erden seyn! :;:

Ein warmes, immer reges Herz,  
 Bei hellem Licht im Kopfe;  
 Gesunde Glieder ohne Schmerz,  
 Gesunde Kost im Topfe,  
 Und guter Muth und guter Wein  
 Soll künftig nirgends selten seyn! :;:

Die Mädchen sollen so geschwind,  
 Als möglich, Gatten haben,  
 Und süßes Glück durch Weib und Kind  
 Soll alle Männer laben.

So dünkt's uns gut bei'm Glase Wein,  
So wollen wir's, so soll es seyn! :;

Die Männer, welche Zeit und Kraft  
Dem Wohl der Brüder weihen,  
Die sollen sich beim Rebensaft  
Recht oft, wie wir jetzt, freuen.  
So wollen wir's, so soll es seyn,  
So fügen wir's bei'm Glase Wein. :;

Der Reiche soll mit milder Hand  
Dem schwachen Armen geben;  
Wir Menschen sind uns nah verwandt;  
Ein jeder Mensch soll leben!  
Ergreift das Glas und trinkt den Wein!  
Ein jeder Mensch soll glücklich seyn! :;

Starke.

Der Wein erfreut des Menschen Herz;  
Drum gab uns Gott den Wein!  
Auf! laßt bei Rebensaft und Scherz  
Uns unsers Daseyns freu'n!  
Wer sich erfreut, thut seine Pflicht;  
Drum stoßet an  
Und singet dann,  
Was Martin Luther spricht:

Chor.

„Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,  
Der bleibt ein Thor sein Lebelaug;“

Und Thoren sind wir nicht!  
 Nein, Thoren sind wir nicht!

Die Lieb' erhebt des Menschen Herz  
 Zu mancher Edelthat;  
 Ist Linderung für jeden Schmerz,  
 Und Licht auf dunklem Pfad.  
 Weh' dem, dem Lieb' und Wein gebricht!  
 Drum küßt und trinkt,  
 Stoßt an und singt,  
 Was unser Luther spricht:

Chor.

„Wer nicht liebt ic.“

Ein Lied voll reiner Harmonie,  
 In treuer Freunde Kreis,  
 Ist Labung nach des Tages Müß'  
 Und nach der Arbeit Schweiß.  
 Drum küßet nach erfüllter Pflicht,  
 Und stoßet an,  
 Und singet dann,  
 Was unser Luther spricht:

Chor.

„Wer nicht liebt ic.“

Müchler.

Es kann schon nicht immer so bleiben,  
 Hier unter dem wechselnden Mond!  
 Es blüht eine Zeit und verwelket,  
 Was mit uns die Erde bewohnt.

Es haben viel fröhliche Menschen  
 Lang' vor uns gelebt und gelacht;  
 Den Ruhenden unter dem Grase  
 Sey fröhlich ein Becher gebracht.

Es werden viel fröhliche Menschen  
 Lang' nach uns des Lebens sich freu'n,  
 Uns Ruhenden unter dem Grase  
 Den Becher der Fröhlichkeit weih'n!

Wir sitzen so fröhlich beisammen;  
 Wir haben uns Alle so lieb!  
 Wir heitern einander das Leben;  
 Ach, wenn es doch immer so blieb!

Doch weil es nicht immer kann bleiben,  
 So haltet die Freude recht fest;  
 Wer weiß denn, wie bald uns zerstreuet  
 Das Schicksal nach Ost und nach West?

Doch sind wir auch fern von einander,  
 So bleiben die Herzen sich nah;  
 Uns Alle, ja Alle wird's freuen,  
 Wenn Einem was Gutes geschah.

Und treffen wir wieder zusammen,  
 Auf wechselnder Lebensbahn,  
 So knüpfen an's fröhliche Ende  
 Den fröhlichen Anfang wir an.

—————  
 Kokebue.

Dieselbe Melodie.

Wohl kann es nicht immer so bleiben!  
 Das wäre fürwahr auch nicht gut.  
 Drum stärke der Wechsel der Dinge  
 Uns Alle mit fröhlichem Muth!

Komm, trag' uns auf lustigen Schwingen,  
 Erinn'rung, noch einmal zurück;  
 Und stelle den magischen Spiegel  
 Vor unsern betrachtenden Blick!

Da seh'n wir die lächelnde Freude,  
 Ihr reichte die Sorge die Hand;  
 Hier tritt in die trauernden Kreise  
 Die Hoffnung im Frühlings-Gewand.

Sie heilet mit leisem Berühren  
 Der Gegenwart schwersten Verlust,  
 Und gießet dann lindernden Balsam  
 In unsre verwundete Brust.

Der drückendsten Sorge Beschwerde  
 Erleichtert die Himmlische mild,  
 Und stellt in das düstere Leben  
 Der Zukunft hellleuchtendes Bild.

Es trägt ja den Schmerz, wie die Freude,  
Auf flüchtigen Schwingen die Zeit;  
Wohl uns, daß es nimmer so bleibt,  
Und wechselt so gestern als heut!

Doch Eines muß dauern und bleiben  
Nicht wanken im Glück und im Schmerz:  
Beseligend bleibt die Freundschaft  
Für jegliches fühlende Herz.

Friederike Voigt.

Im Kreise froher, kluger Zecher,  
Wird jeder Wein zum Göttertrank;  
Und ohne Weiber, ohne Becher,  
Bleibt man ein Narr sein Lebelang.  
Ja, alle Kehlen, stimmen ein:  
Es leben Weiber, Sang und Wein!

Chor.

Ja, alle Kehlen stimmen ein!  
Es leben Weiber, Sang und Wein!

Wir Menschen sind hier Alle Brüder,  
Und Jeder ist mit uns verwandt;  
Du, Schwester, mit dem Leinwandsmieder,  
Du, Bruder, mit dem Ordensband;  
Denn jeder Stand hat aufgehört,  
Wenn wir das letzte Glas geleert.

Chor.

Denn jeder Stand u.

Der Mann auf unserm Throne lebe,  
 Mit Allem, was ihm angehört!  
 Und unser Vaterland umschwebe  
 Des Friedens Engel ungestört!  
 Der Mensch sei Mensch, der Sklave frei,  
 Dann eilt die gold'ne Zeit herbei.

Chor.

Der Mensch &c.

Wem für der Menschheit gute Sache  
 Ein gutes Herz im Busen schlägt;  
 Wer gegen Feinde keine Rache  
 Und gegen Freunde Freundschaft hegt;  
 Wer über seine Pflichten wacht,  
 Dem sey dies volle Glas gebracht!

Chor.

Wer über seine &c.

Beim Silberklange voller Humpen  
 Gedenken wir des Armen gern.  
 Ein Menschenherz schlägt unter Lumpen,  
 Ein Menschenherz schlägt unter'm Stern.  
 Drum, Brüder, stoß die Gläser an,  
 Es gilt dem armen guten Mann!

Chor.

Drum, Brüder! &c.

Wer aus Fortuna's Lotto-Mädchen  
Den Treffer eignen Werthes zog;  
Wer einem edlen deutschen Mädchen,  
Das innig liebt, nie Liebe log.  
Wer deutscher Weiber Tugend ehrt,  
Sey ewig unsrer Freundschaft werth.

Chor.

Wer deutscher Weiber ic.

Dem Dulder strahle Hoffnungs-Sonne;  
Versöhnung lächle unserm Feind;  
Dem Kranken der Genesung Wonne;  
Dem Irrenden ein sanfter Freund!  
Wir wollen gut durch's Leben geh'n,  
Und einst uns besser wiederseh'n.

Chor.

Wir wollen ic.

D. G. Otto.

Das Lied vom Wein  
Ist leicht und klein,  
Und flößt euch Lust zum Trinken ein!

Zwei Stimmen.

O, wer das Lied vom Wein nicht weiß,  
Der lern' es heut' in unserm Kreis.

## Chor.

Das Lied vom Wein  
Ist leicht und klein  
Und flößt Euch zc.

Ihr schwazt nicht lang  
Bei Gläserklang;  
Der Wein begeistert zu Gesang!

## Zwei Stimmen.

Wer singen kann, der preis' ihn hoch,  
Und wer's nicht kann, der summe doch;

## Chor.

Ihr schwazt nicht lang zc.

Wein frischet das Blut,  
Giebt neuen Muth,  
Und schafft die Herzen mild und gut;

## Zwei Stimmen.

Wein ist der Sorgen jäher Tod,  
Zu schöner That ein Aufgebot.

## Chor.

Wein frischet das Blut zc.

Der Trinkgenosß  
Ist ohne Schloß  
Und ohne Schätze reich und groß.

## Zwei Stimmen.

Ja, Götter sind beim Weine wir,  
Und der Olymp ist künftig hier.

## Chor.

Der Trinkgenosß ꝛc.

Nennt Brüder euch!  
In Bacchus Reich  
Ist Alles frei und Alles gleich.

## Zwei Stimmen.

O Zaubertrank! Der edle Wein  
Lehrt uns die gold'ne Zeit erneu'n.

## Chor.

Nennt Brüder euch ꝛc.

Fr. Rochlitz.

Es blinken drei freundliche Sterne  
In's Dunkel des Lebens herein;  
Die Sterne, sie funkeln so traulich,  
Sie heißen: Lied, Liebe und Wein!

Es lebt in der Stimme des Liedes  
Ein treues, mitfühlendes Herz.  
Im Liede erhöht sich die Freude,  
Im Liede verweht sich der Schmerz.

Der Wein ist der Stimme des Liebes  
 Zum frohen Genossen gesellt;  
 Dann malt sich mit glühenden Strahlen  
 Zum ewigen Frühling die Welt.

Doch schimmert mit freudigem Winken  
 Der dritte Stern uns erst herein,  
 Dann klingt's in der Seele wie Lieder,  
 Dann glüht es im Herzen wie Wein.

Drum blinkt denn, ihr herzigen Sterne!  
 In unsere Brust auch herein.  
 Es leiten durch Leben und Sterben  
 Uns Lieder und Liebe und Wein.

Und Wein und Lieder und Liebe —  
 Sie schmücken die festliche Nacht.  
 Drum leb', wer das Küssen und Lieben  
 Und Trinken und Singen erdacht!

Jh. Körner.

---

Hört auf mit Plaudern und mit Lachen;  
 Denn jedes Ding hat seine Zeit!  
 Wir können noch was Bess'res machen:  
 Auch Lieder heischt die Fröhlichkeit.  
 Ein Fest, bei welchem man nicht singt,  
 Gleicht einer Glocke, die nicht klingt.

Wohlauf denn, Freunde, laßt uns singen,  
 Ein Lied, das Ohr und Herz erfreut!  
 Wenn noch dabei die Gläser klingen,  
 So giebt's ein herrliches Geläut;  
 Nur werde das auch nicht verlegt,  
 Daß man die Lippen fleißig nezt.

Genießt den edeln Saft der Neben,  
 Schenkt ein mit unverdross'ner Hand,  
 Und trinkt auf aller Menschen Leben!  
 Uns All' umschlingt ein Bruderband;  
 Schließt euch auf dieser Pilgerbahn  
 Gesellig an einander an!

Zuletzt noch reichet euch die Hände,  
 Durchglüht vom seligsten Gefühl.  
 Und ist einmal das Lied zu Ende,  
 Und sind wir an der Reise Ziel:  
 Frisch auf! die Reise dauert fort,  
 Und Freuden winken uns auch dort.

---

Eigene Melodie.

Der Taucher öffnet wohlgemuth  
 Des Meeres dunkle Thüren,  
 Er wagt, herauf aus wilder Fluth  
 Die Perlen zu entführen.  
 Im hellem Glase perlt der Wein,  
 Wir wollen gar zu gerne Perlenfischer seyn.

Der Bergmann gräbt sich in den Schacht  
 Mit hartem Hammerschlage,  
 Es glänzt das Gold in Berges Nacht,  
 Er fördert es zu Tage.  
 Im Keller ruht der gold'ne Wein,  
 Wir wollen gar zu gern dabei der Bergmann seyn.

Bei Donnersturm und Wellenschaum,  
 Wie wird das Schiff zerschlagen,  
 Ihr guten Freunde glaubt es kaum,  
 Den Seemann müßt ihr fragen.  
 Kein Wetter fürchten wir beim Wein,  
 Und sollt' es ein Champagner-Donnerwetter seyn.

Ein weiser Mann sitzt manche Stund'  
 Bei düster'm Lampenschimmer,  
 Er denkt die Welt bis auf den Grund  
 Und denkt und denkt immer.  
 Bis auf den Grund! Schenkt aus, trinkt ein!  
 Die ganze, ganze, ganze Welt muß unser seyn!

Fürster.

---

Eigene Melodie.

Wir glauben, wir glauben an rheinische Trauben,  
 Versauert auch oft ein Philister die Lust.  
 Zur Hölle die schlechten!  
 Wir kennen die ächten,  
 Wir sind uns der Holden mit Freuden bewußt. ∴

Wir lieben, wir lieben die Trauben von drüben,  
 Champagner-Gewächs und die Wonne Burgunds.  
 Da pflanzen die Männer  
 Für nordische Kenner  
 Und keltern die göttlichen Beeren für uns. ∴

Wir preisen, wir preisen in schallenden Weisen,  
 Auch Ungerlands Berge, die traubigen, hoch!  
 Schafft Deutscher und Franken  
 Nicht Muth den Gedanken,  
 Dann flügelst und flammt dir der Unger sie nach. ∴

Die übrigen Weine sind keine, sind keine;  
 Das ist nur ein Rippen, kein herzlicher Trunk,  
 Zum Nachtisch verwiesen,  
 Von Frauen gepriesen,  
 Nicht männlich und kräftig, nicht lachend und jung. ∴

Wir singen, wir singen zu fröhlichem Klingen,  
 Die heiligen, wonnedurchdringenden Bier.  
 Hoch sollen sie leben!  
 Der Saft ihrer Neben  
 Strömt ihnen zum würdigen Opfer allhier. ∴

Sie leben! Sie leben! Und wir auch daneben  
 Wohl Eins bei dem Andern in Lust und Gefahr!  
 Zum Takte der Becher  
 Sanglustiger Zecher  
 Dahin tanzt in Freuden das flüchtige Jahr. ∴

## Eigene Melodie.

Ein Lied ist noch kein Gläschen Wein,  
 Ein Gläschen noch kein Lied!  
 Der Trank, der feurig glüht,  
 Kann stumm uns doch nur halb erfreu'n,  
 Drum eins muß bei dem andern seyn,  
 Ein Gläschen und ein Lied. :;:

Ja, Himmelsthau und Sonnenschein  
 Ist Wein bei solcher Lust!  
 Raun lechzt die freie Brust,  
 So kommt der Wirth und schenket ein —  
 Und lacht er freundlich obendrein,  
 So steigt des Liebes Lust! :;:

An Reben rankt sich fort der Wein —  
 Das Band ist treu und ächt!  
 Wir fühlen sein Geschlecht  
 Und schließen in der Brüder Reih'n  
 Vergnügt die ganze Welt mit ein; —  
 So, Brüder, ist es recht! :;:

St. Schütze.

## Die Sprüchwörter.

Mel.: Laßt die Politiker nur sprechen ic.  
 Sprüchwörter sind, ihr könnt mir's glauben,  
 Kernlehren, haben Geist und Kraft;  
 Sie gleichen vollgereiften Trauben,  
 Mit ihrem feuerreichen Saft.

Es bleibt ein Labsal fort und fort;  
Ein Sprüchwort ist ein wahres Wort.

Beispiele laßt euch von mir geben,  
Ich schöpfe sie aus Bacchus Raß,  
Auf, füllet mit dem Saft der Reben,  
Ihr Freunde, euer leeres Glas!  
Stoßt an, doch denkt bei dem Getön:  
Auf einem Bein kann man nicht steh'n!

Drum laßt auf's Neu' das Glas euch füllen,  
Dem frohen Sinn sey es geweiht,  
Der alle Sorgen, alle Grillen,  
Wie Sonnenstrahl die Nacht zerstreut;  
Bedenkt: man lebt doch einmal nur,  
Und fester hält die Doppelschnur!

Das dritte Glas in unserm Kreise  
Laßt uns der Lieb' und Freundschaft weih'n,  
Sie mögen auf der Lebensreise  
Uns freundliche Begleiter seyn;  
Es lebe Hoffnung, Eintracht, Treu',  
Denn: aller guten Ding' sind drei!

Laßt immer neue Pfropfen fliegen,  
So lang Euch schmeckt der Traube Blut;  
Doch macht' es euch nicht mehr Vergnügen,  
So rath' ich, seyd auf eurer Huth;  
Ist trunk'ner Mund zwar wahrer Mund,  
Ist allzuviel doch ungesund!

---

K. Mächler.

## Die Pokale.

---

Mel.: Auf grünen Bergen 2c.

Auf, auf, ihr Freunde, laßt uns preisen  
Die hohen Geister allzumal,  
Die mehr noch als den Stein der Weisen  
Erfinden, hebt den Pokal!

Es lebe, wer das **A** erfunden!  
Denn ohne **A** gäb' es kein Ja,  
Und ohne Ja langweil'ge Stunden,  
Kein Mädchen würde je Mama.

Es leb' auch, wer das **E** erfunden!  
Zwar wird das **E** gar oft zum Weh,  
Doch ohne Weh wird nicht gefunden  
Der Mensch; drum duldet nur das **E**.

Es lebe, wer das **I** erfunden!  
Denn ohne **I** hätt' er nicht Sie,  
Und ohne Sie, ach Gott! verschwunden  
Wär' aus der Welt die Harmonie.

Es lebe, wer das **O** erfunden,  
Das **O** bringt schöne Sachen euch,  
Es bringt die Sonnen und die Bonnen  
Und herrschet selbst in Amors Reich.

Es leb' auch, wer das **U** erfunden,  
Denn ohne **U** gäb' es kein Du,  
Und wer das Du dem Mund entwunden,  
Der lebt sofort in heil'ger Ruh'.

Nun hebt noch einmal die Pokale,  
 Gefüllt mit nektargleichem Wein,  
 Gedenkt der Deutung der Vokale,  
 Und stimmt als Konsonanten ein!

So wird das Leben euch verfließen  
 In Harmonie von A bis U,  
 Und kommt der Tod, es zu beschließen,  
 Drückt sanft er euch die Augen zu.

---

Mel.: Der Wein, der Wein ist Goldes werth ꝛc.

Es ist so köstlich, Hand in Hand,  
 Das Leben zu durchwallen,  
 Und nicht um jeden kleinen Tand  
 Mit Menschen zu zerfallen.  
 Umfasset euch mit Menschlichkeit,  
 Und laßt der Hölle Zwist und Streit.

Chor.

Wir fassen uns mit Menschlichkeit,  
 Fort, fort, zur Hölle Zwist und Streit!

Wohlan! Auf frohe Wanderschaft  
 Reichet euch die Hand, ihr Brüder!  
 Wer sie euch beut, o drückt mit Kraft  
 Die warme Hand ihm wieder,  
 Und tragt ihn ohne Zwist und Streit;  
 Er trägt euch, weil ihr Menschen seyd.

Chor.

D, trägt ihn ꝛc.

Und drängt euch hier und dort einmal  
 Der Wand'rer dichte Menge;  
 Je nun, des Lebens Pfad ist schmal,  
 Doch wahrlich nicht zu enge.  
 Macht gerne Platz und löst den Streit,  
 O seht, der Weg ist übrig breit.

Chor.

Wir machen Platz, und lassen Streit u.

Wohl könnt' ein Mensch oft besser seyn;  
 Doch sind wir noch auf Erden,  
 Sind Alle schwach und blöd' und klein,  
 Und sollen edler werden.  
 Drum zeigt ihm sonder Hohn und Streit  
 Den Weg zur bessern Menschlichkeit!

Chor.

Wir zeigen sonder Hohn und Streit  
 Ihm gern den Weg zur Menschlichkeit.

Wir sehn an Gottes Sternenzelt,  
 Die Welten fröhlich wandern,  
 Die spendet Licht, die wird erhellt,  
 Kein Körper stört den andern.  
 Und wir, mit Geist und Menschlichkeit,  
 Bedrängten uns durch Zwist und Streit?

Chor.

Nein, wir, mit Geist und Menschlichkeit,  
 Wir kränken nie durch Zwist und Streit!

Wir schauen einst von reinen Höh'n  
 Auf Mond und Sonne nieder.  
 O, laßt hinauf uns friedlich geh'n  
 In's Friedensland, ihr Brüder!  
 Umarmet euch mit Menschlichkeit,  
 Wir kränken nie durch Zwist und Streit!

## Chor.

Wir küssen uns mit Menschlichkeit;  
 Fort, fort, zur Hölle Zwist und Streit!

G. W. E. Starke.

Ohne Wein und Liebe,  
 Ohne Freundschaft wär'  
 Unser Leben trübe  
 Und von Freuden leer;  
 Sie sind's, die uns hier erfreuen,  
 Blumen auf den Weg uns streuen.  
 Die die Sorgen scheuchen,  
 Muth und Kräfte reichen  
 Zu der Reise durch dies Erdenleben.

## Chor.

Tausend Freuden geben  
 Muth und Kraft und Leben,  
 Freundschaft, Liebe und der Saft der  
 Neben.

Jedem Alter bieten  
 Sie der Sonne viel,  
 Lächeln noch dem Müden  
 An des Lebens Ziel.  
 In des Lebens holdem Lenze  
 Flicht uns Liebe Blumenkränze,  
 Wein erwärmet Greise,  
 Und Gefährte' der Reise  
 Ist die Freundschaft durch das ganze Leben.

Chor.

Ist der Himmel trübe,  
 Heiter lacht die Liebe,  
 Lacht die Freundschaft und der Saft der  
 Reben.

O, ihr drei Geweihte!  
 Euer Zauberstab  
 Wandelt Leid in Freude,  
 Trocknet Thränen ab,  
 Trägt uns aus dem Staubgewimmel  
 Freudetrunken in den Himmel;  
 Die in Hütten wohnen,  
 In Palästen thronen,  
 Macht er gleich in diesem Erdenleben.

Chor.

Hellerklingend kreisen,  
 Würdig euch zu preisen,  
 Unsre Becher nun voll Saft der Reben.

---

Mel.: Bekränzt mit Laub 2c.

Reicht her, reicht her die lieben, vollen Flaschen!  
Wie freundlich winken sie!  
Laßt uns, o Freunde, froh Minuten haschen,  
Sie flieh'n und kehren nie.

Herbei, herbei, laßt uns die Gläser füllen  
Mit diesem Götterwein!  
Hinweg, hinweg mit Sorgen, Gram und Grillen,  
Wir wollen fröhlich seyn!

Man sagt: schon Noah war der Wein-Erfinder;  
O, dankt's ihm heute noch!  
Denn besser sorgte er für Adams Kinder,  
Als Schwarz, der Pulverkoch.

Auch dein gedenken wir, Herr Sonnenreiter,  
Gott Bacchus, merkt's euch ja:  
Ich glaub': aus deinem Fasse stieg die Leiter  
Die Jakob träumend sah.

Ja, ja, der Wein hebt uns mit Adlerschwingen  
Empor zum Sternenzelt;  
Er läßt uns kühn in's Reich der Geister dringen,  
Macht uns zu Herr'n der Welt.

Drum stoßet an und laßt uns nicht kalmaüsern,  
Des Lebens Freuden flieh'n.  
Sagt nur: Was frommt' es, wenn wir, gleich Kar-  
thäusern,  
Die Stirn in Falten zieh'n?

Der Wein verjüngt, ist eine zweite Sonne,  
 Wenn uns die erste sinkt.  
 Ein Narr war Diogen in seiner Tonne;  
 Der Weise küßt und trinkt.

Leert froh dies Glas auf's Wohlseyn aller Schönen,  
 Die gern mit uns sich freu'n;  
 Von Reiz umstrahlt, des Vaterlandes Söhnen  
 Den keuschen Busen weih'n!

Ja, küßt und trinkt bei jedem frohen Schmause!  
 Der Zög'rer wird's bereu'n;  
 Denn, ach! wer giebt uns in der kalten Klausen  
 Dort unten Kuß und Wein?

Desterlein.

Eigene Melodie.

Brüder, laßt uns eins singen,  
 Traute Herzensbrüder, hört!  
 Laßt uns ein Vivat bringen  
 Allem, was uns lieb und werth.  
 Ja, Allem, was uns lieb und werth.  
 Soll die Freude nicht vergehen,  
 Muß Gesang die Lust erhöhen;  
 Darum laßt uns Jubelsang  
 Mischen in den Becherklang!  
 Klang! Klang!  
 Mischen in den Becherklang!

Chor.

Darum laßt uns Jubelsang ic.

Edle Freundschaft, dir vor Allen  
 Sey ein Lebehoch gebracht!  
 Wer an Freundes Hand darf wallen  
 Durch des Lebens düst're Nacht,  
 Ja, durch des Lebens düst're Nacht,  
 Trüg' er Ketten auch von Eisen,  
 Doch darf er sich glücklich preisen,  
 Freundschaft lindert jedes Joch.  
 Darum leb' die Freundschaft hoch!  
 Hoch! Hoch!  
 Darum leb' die Freundschaft hoch!

Chor.

Freundschaft lindert jedes Joch ꝛc.

Und der Wein, auch der soll leben!  
 Schüttelt uns des Alters Frost,  
 Flüchten wir zum Saft der Reben,  
 Ist er unser einziger Trost,  
 Ja, ist er unser einz'ger Trost.  
 Soll des Lebens Schiff nicht sinken,  
 Muß man unaufhörlich trinken;  
 Darum, Brüder, schenket ein!  
 Vivat hoch! Es leb' der Wein!  
 Wein! Wein!  
 Vivat hoch! Es leb' der Wein!

Chor.

Darum, Brüder, schenket ein ꝛc.

Unfre Mädchen } sollen leben!  
Frauen }

Sie des Lebens Freud' und Lust!

Wem ein Mädchen } ward gegeben,  
Weibchen }

Wem vor Liebe bebt die Brust,

Ja, wem vor Liebe bebt die Brust;

Der nur kennt die höchste Wonne.

Liebe ist des Lebens Sonne!

Giebt's denn etwas Höh'res noch?

Unfre Mädchen } leben hoch!  
Frauen }

Hoch! Hoch!

Unfre Mädchen } leben hoch!  
Frauen }

Chor.

Giebt's denn etwas Höh'res noch? ic.

Wer seines Leibes Alter zählet

Nach Nächten, die er froh durchwacht,

Wer, ob ihm auch der Thaler fehlet,

Sich um den Groschen lustig macht,

Der findet in uns seine Leute,

Der sey uns brüderlich begrüßt,

Weil ihn, wie uns, der Gott der Freude

In seine sanfte Arme schließt.

Wenn von dem Tanze sanft gewieget,

Von Flötentönen süß berauscht,

Sein Liebchen sich im Arme schmieget,

Und Blick und Liebesblick sich tauscht;

Da haben wir in Flug genossen  
 Und schnell den Augenblick erhascht,  
 Und, Herz am Herzen festgeschlossen,  
 Der Lippen süßen Gruß genascht.

Den Wein kannst du mit Gold bezahlen,  
 Doch ist sein Feuer bald verrauchet,  
 Wenn nicht der Gott in seine Strahlen,  
 In seine Geisterglut dich taucht;  
 Uns, die wir seine Hymnen singen,  
 Uns leuchtet seine Flamme vor;  
 Und auf der Löhne freien Schwingen  
 Steigt unser Geist zum Geist empor.

Drum, die ihr frohe Freundesworte  
 Zum würdigen Gesang erhebt,  
 Euch grüß' ich, wogende Accorde,  
 Daß ihr zu uns hernieder schwebt!  
 Sie tauchen auf, — sie schweben nieder,  
 Im Vollton rauschet der Gesang,  
 Und lieblich hallt in unsre Lieder  
 Der vollen Gläser Feierklang.

So haben's immer wir gehalten  
 Und bleiben fürder auch dabei,  
 Und mag die Welt um uns veralten,  
 Wir bleiben ewig jung und neu.  
 Denn, wird einmal der Geist uns trübe,  
 Wir baden ihn in alten Wein,  
 Und ziehen mit Gesang und Liebe  
 In unsern Freudenhimmel ein.

Mel.: Die Liebe macht das Leben süß 2c.

Uns Zechern ist es einerlei,  
 Was der Kalender schreibt,  
 Wenn uns Gott Bacchus nur getreu  
 Mit seinem Weine bleibet;  
 Ob's Sommer oder Winter sey,  
 Das trägt zur Sache gar nichts bei.

Im Lenze pflücket Blumen sich  
 Ein jeder wack're Zecher,  
 Und windet sie fein säuberlich  
 Um seinen vollen Becher,  
 Und freut sich, daß des Lenzes Kraft  
 Nun auch der Rebe Blüthen schafft.

Im Sommer lagert wohlgemuth  
 Er sich in dunkle Lauben,  
 Und freut sich bei der Sonne Glut  
 Des Wachsthums gold'ner Trauben,  
 Und füllt im kühlen Keller dann  
 Sich oft den Labe-Becher an.

Von Nebenblättern einen Kranz  
 Eilt er im Herbst zu flechten,  
 Und jauchzt und schwingt im frohen Tanz  
 Den Becher in der Rechten:  
 Im frischgepreßten Traubenblut  
 Trinkt er sich neuen frohen Muth.

Beim warmen Ofen sammeln sich  
 Im Winter wack're Zecher,  
 Und jubeln da herzinniglich  
 Beim vollgefüllten Becher;  
 Und weil die Blumen nicht mehr blüh'n,  
 Wird er bekränzt mit Immergrün.

So freut uns jede Jahreszeit;  
 Drum wenn wir einstens sterben,  
 So bitten wir, send so geschaidt,  
 Ihr, unsre lieben Erben,  
 Und setzt uns keinen Leichenstein,  
 Sacht nur das Grab mit Neben ein.

---

Met. Bekränzt mit Laub re.

Sey uns gegrüßt, du liebe, holde Freude,  
 Und lehr' uns fröhlich seyn,  
 Und dem, der Grillen fängt und trauert heute,  
 Dem werde herb sein Wein!

Fern sey von uns, verbannt aus unsern Reihen,  
 Der heuchlerische Wicht,  
 Der, wenn sich Menschen ihres Lebens freuen,  
 Von großer Sünde spricht!

Kein Zwist, kein Spott, kein schaler Witz zerstöre,  
 Die Lust, die uns vereint;  
 Und wüßten wir, wo einer mürrisch wäre,  
 Der wäre unser Feind.

Schenkt voll das Glas, zum Spott der schwarzen  
Grillen,

Und trinkt es fröhlich leer.

Im Tode, prophezeihen die Sibyllen,

Giebt's keine Gläser mehr.

Und leert es auf das Wohl der holden Schönen,  
Die ohne Ziererei,

Nicht Ueppigkeit, nicht Mode lüstern fröhnen,

Stets der Natur getreu.

Und bringt's dem Mann, der wacker, gut und  
bieder,

Niemals die Freude stört,

Und lieber Gläserklang und frohe Lieder,

Als Complimente hört.

Heil Jedem, der in unserm kleinen Kreise

Von Herzen fröhlich ist,

Und nach der guten alten Väter Weise,

Gern trinkt und scherzt und küßt.

Mel.: Laßt die Politiker nur sprechen u.

Auf, Freunde, singt in Jubelchören!

Und knüpft heut' das Freundschaftsband;

Es helfe unsern Kreis vermehren,

Ein jeder Freund an Freundes Hand.

Willkommen jeder brave Freund,

Der's gut und treu und redlich meint.

Der Frohsinn nur versüßt das Leben;  
 Drum, laßt ihn, Freunde, mit euch gehn!  
 Trinkt froh! genießt den Saft der Reben,  
 Macht euch des Lebens Reise schön.

Laßt Frohsinn, Freunde, mit euch gehn,  
 Er macht des Lebens Reise schön.

Laßt uns des Lebens Reiz genießen,  
 Der unsrer Jugend Blumen beut!  
 Laßt jeden Freund sich an uns schließen,  
 Den Eintracht an die Kette reiht;

Wen Eintracht an die Kette reiht;  
 Dem sey ein volles Glas geweiht!

Wem Gott ein holdes Weib bescheeret,  
 Dem töne unser Jubelsang;  
 Er sey von Jedermann geehret,  
 Er lebe froh, er lebe lang!

Der, dem ein holdes Weib bescheert,  
 Der werde auch von uns geehrt.

Wird uns vom Tod ein Freund entrissen,  
 So fallen Zähren auf sein Grab;  
 Und wenn wir dann einst scheiden müssen,  
 Sey Freundschaft unser Wanderstab.

Ja, Freundschaft sey der Wanderstab,  
 Sie leite uns bis an das Grab!

Trinkt nun, ihr Lieben, in der Runde!  
 Laßt fest den Freundschaftsbund besteh'n!  
 Fehrt, Freunde, öfters solche Stunde,  
 Und laßt im Kreis' die Becher geh'n!

Wir wollen oft den Bund erneu'n:  
Es lebe Freundschaft, Lieb' und Wein!

---

Mel.: Auf, auf, ihr Brüder ic.

Stimmt an den frohen Mundgesang,  
Mit Saitenspiel durchwebt!  
Wir singen ohne Kunst und Müß',  
Die Freundschaft giebt uns Euphonie,  
Die nicht an Regeln klebt. ;:

Den Friedensgruß entbieten wir  
Mit warmer Lieb' und Treu  
Der großen Brüderschaft, sie heißt:  
Die Menschheit! Nur ein Frevler reißt  
Das heil'ge Band entzwei. ;:

Und unsern Schwestern diesen Kuß  
Aus reinem Herzenstrieb!  
Ein Thor verkleinert ihren Werth!  
Wem Gott ein treues Weib bescheert,  
Gewiß, den hat er lieb! ;:

Dem Mann, der eine Krone trägt,  
Beneiden wir sie nicht;  
Wir segnen ihn und jauchzen laut,  
Wenn er dem Elend Hütten baut,  
Und Recht der Unschuld spricht. ;:

Wir gönnen jedem Glücklichen  
 Des Reichthums gold'nen Fund,  
 Er sey nicht stolz, noch poch' er d'rauf;  
 Das Glück geht unter und geht auf,  
 Sein Fußgestell ist rund. :;

Der Redliche, mit dem das Glück  
 Es nicht nach Wunsch gemeint,  
 Wer seinem Schiffbruch kaum entschwimmt,  
 Und nackend an's Gestade klimmt,  
 Der finde einen Freund! :;

Und nun sey noch für unsern Kreis  
 Ein Wunsch hier angereicht! —  
 Gieb uns, du Geber, gut und mild,  
 Was alle unsre Wünsche stillt,  
 Gieb uns Zufriedenheit! :;

---

Mel.: God save the King.

Hinweg mit Sorg' und Harm!  
 Uns öffnet ihren Arm  
 Die Freude jetzt!  
 Sie ist des Lebens Stern,  
 Ihr folgen wir so gern!  
 Wer sagt, wie nah, wie fern —  
 Bis an das Grab!

Drum laßt uns fröhlich seyn;  
 Seht, wie der gold'ne Wein  
 Uns freundlich winkt!

Ein Busen, kalt wie Eis,  
 Gehört dem ernstestn Kreis;  
 Im frohen Männer-Kreis  
 Glüht jede Brust.

Ihr Brüder, lebet hoch!  
 Euch lächle lange noch  
 Der Freude Strahl!  
 Wir wollen fröhlich seyn  
 Beim Rundgesang und Wein;  
 Drum, Brüder, schenket ein  
 Ein volles Glas!

---

Mel.: Mich ergreift, ich weiß nicht wie zc.

Brüder, seht, wie klar und hell  
 Nebensaft uns winket!  
 Jeder wackere Gesell  
 Nimmt das Glas und trinket,  
 Bis der Sorgen trüber Schwarm  
 Tief in Nacht versinket,  
 Und der gold'ne Morgenstern  
 Hoch am Himmel blinket.

Manchem Pilger blühen karg  
 Dieses Lebens Freuden;  
 Von der Wiege bis zum Sarg  
 Trägt er oft nur Leiden.  
 Drum laßt die Minuten nicht  
 Ungenossen scheiden,  
 Die sich in das Rosenroth  
 Süßer Wonne kleiden!

In die Länge leb' ich nicht,  
 Aber in die Breite,  
 Wenn mir's nicht an Wein gebricht,  
 Morgen so, wie heute.  
 Denkt ihr Alle, so wie ich,  
 Seyd ihr brave Leute,  
 Und es tön' auf euer Wohl  
 Gläser-Lustgeläute!

Vater Noah zwar ist todt:  
 Aber laßt ihn leben!  
 Er hat gegen Gram und Noth  
 Uns gepflanzt die Reben.  
 O, wie kann das franke Herz  
 Rebensaft erheben!  
 Darum, Brüder, stoßet an:  
 Hoch soll Noah leben!

---

Heil dem Manne, der sich freut  
 Seiner frohen Stunden.  
 Erdenglück währt kurze Zeit:  
 Kommt und ist verschwunden.  
 Alles eilt mit schnellem Lauf  
 Hin zum fernem Ziele;  
 Alles hört' im Tode auf!  
 Da ist's öd' und kühle.

Jedes Menschen Leben gleicht  
 Einer Pilgerreise;  
 Wer darauf nur traurig schleicht,  
 Ist nicht klug, nicht weise.

Trinkt, wenn ihr vollenden wollt,  
 Aus dem Kelch der Freude;  
 Duldet, was ihr dulden sollt,  
 Als beherzte Leute.

Laßt uns traulich, Hand in Hand,  
 Durch das Leben wallen;  
 Jedem, der nicht einsam stand,  
 Hat es noch gefallen.  
 Laßt bei deutscher Becher Klang  
 Theure Freunde leben:  
 Rebensaft und Rundgesang  
 Kann das Herz erheben!

Lernet, was das Herz beglückt,  
 Sorgenfrei genießen,  
 Laßt, wenn euch der Kummer drückt,  
 Eine Thräne fließen.  
 Pflückt die Rose, die für euch  
 Unter Dornen blühet;  
 Der ist glücklich, der ist reich,  
 Der den Unmuth fliehet.

Drum so fliehet finstern Gram,  
 Fliehet bange Sorgen!  
 Folgt der Freude, die euch kam,  
 Zittert nicht vor morgen!  
 Morgen geht es anders her,  
 Als am heut'gen Tage.  
 Jeder Tag hat — merkt die Lehr'! —  
 Seine eig'ne Plage!

Auf! hascht am Rosensaume  
Den Lenz, eh' er verblüht,  
Und hin zum leeren Raume  
Entfloh'ner Freuden flieht.

Chor.

Wir haschen schnell am Saume  
Sein Blüthenduft-Gewand,  
Eh' ihn zum leeren Raume  
Des Schicksals Strenge bannt.

Der bleiche Grübler säet  
Nur Ausfaat für das Grab,  
Und jeder Seufzer mähet  
Ihm neue Rosen ab.

Chor.

Wir grübeln nicht und säen  
Nur Saat der Freuden aus;  
Und keimt sie auf, wir mähen  
Sie ab zu Kranz und Strauß.

Die Zeit schlägt mit der Hippe  
Den Takt zum Rundgesang,  
Und auf des Sängers Lippe  
Verhallt des Liedes Klang.

Chor.

Wir stoßen an und hören  
Nicht ihrer Sense Klang,  
Und lassen einst in Chören  
Der Freude Schwanensang.

Wenn dann im Weinpokale  
Die Abendsonne blinkt,  
Für uns zum letztenmale  
In's Meer hinunter sinkt:

Chor.

Dann leeren wir die Becher  
Auf unsres Freundes Wohl;  
Und bringen ihm, als Zecher,  
Der Reige letzten Zoll.

Wie hüpfst der leichte Nachen  
Den Acheron hinauf;  
Wir träumen sanft und wachen  
In Edens Fluren auf;

Chor.

Wo zu dem Göttermahle  
Ein Chor von Geistern singt  
Und uns die Nektarschale  
Zum Gruß entgegenbringt.

Drum hebt empor die Becher  
Drum singt beim Gläser schall:  
Die Freude folgt dem Zecher  
Hier, dort und überall.

Chor.

Ach, Wonne! Wonne! Wonne!  
Singt sie beim Becherschall,  
Ach, Wonne! Wonne! Wonne!  
Sie folgt uns überall!

---

Zur Freude, zum Gesange,  
Ihr Brüder stimmt das Herz.  
Hinweg mit düster'm Hange,  
Hier winkt uns Wein und Scherz.

Chor.

Wir stimmen zum Gesange,  
Zur Fröhlichkeit das Herz;  
Hinweg ic.

Hat nicht die Freude Schwingen?  
Wer hält in ihrem Lauf  
Mit diamant'nen Schlingen  
Die rasche Göttin auf?

Chor.

Wohl hat die Freude Schwingen  
Nichts hält in ihrem Lauf,  
So fest wir sie umschlingen,  
Die rasche Göttin auf!

Ob auch der Nordwind blase,  
Was kümmern wir uns drum?  
Hier bei'm krystall'nen Glase  
Weht Frühling um und um!

Chor.

Ob auch der Nordwind ic.

Trinkt, diesem Tag zu Ehren,  
Die vollen Becher leer;  
Es tön' in unsern Chören  
Ein Lied ihm, hoch und hehr.

Chor.

Wir trinken ihm zu Ehren ic.

Mag, was wir thun und treiben,  
Nicht stets nach Wunsche geh'n;  
Ein Freund wird uns doch bleiben,  
Sein Herz uns offen steh'n!

Chor.

Mag was wir ic.

Wer selber strebt, des Lebens  
Recht herzlich froh zu seyn,  
Ist auch voll heißen Strebens,  
Die Andern zu erfreu'n!

Chor.

Wer selber strebt ic.

Schlürft aus den Geist der Neben  
Und stürzt die Gläser um!  
Auf! jeder Freund soll leben  
Stets im Elysium!

Chor.

Wo bist du, Geist der Neben?  
Die Gläser liegen um!  
Der treue Freund soll leben  
Stets im Elysium!

---

## Champagner-Lieder.

---

Wir, Brüder, sind so eben recht  
 In unserm wahren Seyn.  
 Wir haben Alle viel gezecht,  
 Doch fehlt es uns noch nicht an Wein.  
 Der Kellner springt munter herbei,  
 Er bringt uns Champagner! Tuschhei!

Der Wirth betheuert bei seinem Bart,  
 Er hab' uns vom Besten gereicht.  
 Er ist nicht von der stillen Art,  
 Der frömmelnd der Flasche entschleicht.  
 Er brauset und sprudelt sich frei!  
 Wie springen die Korken! Tuschhei!

Stoßt nicht die schlanken Gläser an!  
 Sie geben nur dumpfen Ton,  
 Auch ist hier Zögern nicht wohlgethan,  
 Der Spiritus fliehet davon.  
 Getrunken im Hui! Eins! zwei! drei!  
 Das Räuschchen ist fertig! Tuschhei!

Das Räuschchen vom Champagner treibt  
 Den alten Rausch uns aus.  
 Und wer nicht lieber hier bei uns bleibt,  
 Der gehe, er findet sein Haus.  
 Und daß ihm noch wohler dort sey,  
 Umarm' ihn sein Liebchen! Tuschhei!

Wir andern bleiben noch länger da,  
 Und fangen von neuem an;  
 Noch winkt uns Burgunder et caetera,  
 Sein Recht werd' auch ihm gethan!  
 Dann rückt uns Champagner auf's neu'  
 Die Köpfe zurechte! Tuschhei!

S—d.

---

Eigene Melodie.

Lustigen Saitenklang,  
 Fröhlichen Rundgesang  
 Hör' ich im Saale erschallen.  
 Brüder stimmt munter ein,  
 Mischt euren Jubel ein,  
 Ehe die Töne verhallen.

Chor.

Brüder stimmt ic.

Wilder Champagner-Wein  
 Ladet zur Freude ein —  
 Sehet ihn perlen und schäumen!  
 Trinkt, eh' der Geist entfliegt!  
 Fühlt, wie das Herz sich wiegt  
 Selig in lustigen Träumen.

Chor.

Trinkt, eh' der ic.

Rosige Wangen blü'h'n,  
Purpurne Lippen glü'h'n,  
Freundliche Augen sind helle;  
Eilig, wie Mädchen flieh'n,  
Lieb' und Lust weiter zieh'n,  
Küßt sie behend auf der Schwelle!

Chor.

Eilig wie ic.

---

## Rheinwein-Lieder.

---

Bekränzt mit Laub den lieben, vollen Becher,  
 Und trinkt ihn fröhlich leer! :,:  
 In ganz Europa, ihr Herren Zecher,  
 Ist solch ein Wein nicht mehr. :,:

Er kommt nicht her aus Ungarn, noch aus Polen,  
 Noch wo man franzmänn'sch spricht; :,:  
 Da mag Sanct Veit, der Ritter, Wein sich holen,  
 Wir holen ihn da nicht. :,:

Ihn bringt das Vaterland aus seiner Fülle;  
 Wie wär' er sonst so gut! :,:  
 Wie wär' er sonst so edel, rein und stille,  
 Und doch voll Kraft und Muth! :,:

Er wächst nicht überall im deutschen Reiche,  
 Und viele Berge, hört! :,:  
 Sind, wie die weilan' Kreter, faule Däuche  
 Und nicht der Stelle werth. :,:

Thüringens Berge, zum Exempel, bringen  
 Gewächs, sieht aus wie Wein; :,:  
 Ist's aber nicht, man kann dabei nicht singen,  
 Dabei nicht fröhlich seyn. :,:

Im Erzgebirge dürst ihr auch nicht suchen,  
 Wenn ihr Wein finden wollt; :,:  
 Das bringt nur Silbererz und Koboldfuchen,  
 Und etwas Laufegold. :,:

Der Blockberg ist der lange Herr Philister,  
 Er macht nur Wind, wie der: ::  
 Drum tanzen auch der Kuckuck und sein Küster  
 Auf ihm die Kreuz und Quer. ::

Am Rhein! am Rhein! da wachsen unsre Neben,  
 Gesegnet sey der Rhein! ::  
 Da wachsen sie am Ufer hin und geben  
 Uns diesen Labewein. ::

So trinkt ihn denn und laßt uns alle Wege  
 Uns freu'n und fröhlich seyn; ::  
 Und wüßten wir, wo Jemand traurig läge,  
 Wir gäben ihm den Wein. ::

Claudius.

---

Freund, ich achte nicht des Mahles,  
 Reich an Speis' und Trank,  
 Nicht des rheinischen Pokales,  
 Ohne Sang und Klang.  
 Ladet man nur stumme Gäste,  
 Daß man ihre Leiber mäste?  
 Großen Dank! großen Dank!

Chor.

Lied und Wein schafft frohe Gäste!  
 Klingt, klingt, klingt!  
 Singt, o Freunde, singt!

Bravo! Gerne bin ich zünftig  
 In der edlen Zunft!  
 Wo man vor dem Trunk vernünftig  
 Anklingt und triumpht!  
 Ihr mit eurer dummen Zeitung,  
 Eurer Staats- und Wetterdeutung,  
 Lernt Vernunft, lernt Vernunft!

Chor.

Fort mit Staats- und Wetterdeutung;  
 Klingt, klingt, klingt!  
 Singt, o Freunde, singt!

Unter Schloß und Siegel ältert  
 Hier die Fülle Weins,  
 Mild und feuerreich gefelktert  
 Auf den Höh'n des Rhein's.  
 Und wie gern giebt seinen Gästen  
 Unser lieber Wirth den Besten!  
 Trinkt noch eins! trinkt noch eins!

Chor.

Trinken wir doch von dem Besten,  
 Klingt, klingt, klingt!  
 Singt, o Freunde, singt!

Heil dir, Rheinwein, deutsche Jugend,  
 Sohn des Vaterlands!  
 Flammt in dir Gesundheit, Jugend,  
 Ruß, Gesang und Tanz.

Trinkt, von Seligkeit erschüttert,  
Trinkt und jauchzet! Ringsum zittert  
Himmelsglanz! Himmelsglanz!

Chor.

Ringsum glänzt der Saal und zittert!  
Klingt, klingt, klingt!  
Singt, o Freunde, singt!

B o ß.

Eigene Melodie.

Ein Leben, wie im Paradies,  
Gewährt uns Vater Rhein.  
Ich geb' es zu: ein Kuß ist süß;  
Doch süßer ist der Wein.  
Ich bin so fröhlich, wie ein Reh,  
Das um die Quelle tanzt,  
Wenn ich den lieben Schenktisch seh',  
Und Gläser d'rauf gepflanzt.

Was kummert mich die ganze Welt,  
Wenn's liebe Gläslein winkt,  
Und Traubensaft, der mir gefällt,  
An meiner Lippe blinkt!  
Dann trink' ich, wie ein Götterkind,  
Die volle Flasche leer,  
Daß Blut mir durch die Adern rinnt;  
Ich tauml' und fordre mehr.

Die Erde wär' ein Jammerthal,  
 Voll Grillenfang und Gicht,  
 Wüch' uns zur Lind' rung unserer Qual  
 Der ädle Rheinwein nicht.  
 Der hebt den Bettler auf den Thron,  
 Schafft Erd' und Himmel um,  
 Und zaubert jeden Erdensohn  
 Stracks nach Elysium!

Er ist die wahre Panacee,  
 Verjüngt der Alten Blut,  
 Verscheuchet Hirn- und Magenweh,  
 Uns was er weiter thut.  
 Drum lebe das gelobte Land,  
 Das uns den Wein erzog!  
 Der Winzer, der ihn pflanzt' und band,  
 Der Winzer lebe hoch!

Und jeder schönen Winzerin,  
 Die uns die Trauben las,  
 Weih' ich, als meiner Königin,  
 Ein volles Deckelglas!  
 Es lebe jeder deutsche Mann,  
 Der, wenn der Rheinwein winkt,  
 So lang' er's Kelchglas halten kann,  
 Sich mit uns freut und trinkt!

Höltz.

---

Eigene Melodie.

Vinum Rhenanum  
 Est menm arcanum  
 In jeglicher Noth;  
 Mit Mädchen ergötzen,  
 Ist's erste Gebot.

Vinum Rhenense  
 Est gloria mensae  
 Bei jeglichem Mahl;  
 So muß versinken  
 Die Trauer und Qual.

Vinum de Rheno  
 Laudamus in pleno  
 Und trinken ihn gern,  
 Vernünftige Leute,  
 Wir leben wie Herr'n.

---

## Punsch-Lieder.

---

Auf der Berge freien Höhen,  
 In der Mittagssonne Schein,  
 An des warmen Strahles Kräften  
 Zeugt Natur den gold'nen Wein.  
 Und noch Niemand hat erkundet,  
 Wie die große Mutter schafft;  
 Unergründet ist ihr Wirken,  
 Unerforschlich ihre Kraft.

Funkelnd, wie ein Sohn der Sonne,  
 Wie des Lichtes Feuerquell,  
 Springt er perlend aus der Sonne,  
 Purpurn und krystallenhell;  
 Und erfreuet alle Sinnen  
 Und in jede bange Brust  
 Gießt er ein balsamisch Hoffen,  
 Und des Liedes Lebenslust.

Aber matt auf unsre Zonen  
 Fällt der Sonne schräges Licht;  
 Nur die Blätter kann sie färben,  
 Aber Früchte bringt sie nicht.  
 Doch der Norden auch will leben,  
 Und was lebt, will sich erfreu'n;  
 Darum schaffen wir erfindend  
 Ohne Weinstock uns den Wein.

Bleich nur ist's, was wir bereiten  
 Auf dem irdischen Altar;  
 Was Natur lebendig bildet,  
 Glänzend ist's und ewig klar.  
 Aber freudig aus der Schaale  
 Schöpfen wir die trübe Fluth;  
 Auch die Kunst ist Himmelsgabe,  
 Dorgt sie gleich von ird'scher Blut.

Ihrem Wirken frei ergeben  
 Ist der Künste großes Reich;  
 Neues bildend aus dem Alten,  
 Stellt sie sich dem Schöpfer gleich;  
 Selbst das Band der Elemente  
 Trennt ihr herrschendes Gebot,  
 Und sie ahmt mit ird'schen Flammen  
 Nach dem hohen Sonnengott.

Fernhin zu den selgen Inseln  
 Richtet sie der Schiffe Lauf,  
 Und des Südens gold'ne Früchte  
 Schüttet sie im Norden auf:  
 Drum ein Sinnbild und ein Zeichen  
 Sey uns dieser Feuersaft,  
 Was der Mensch sich kann erlangen  
 Mit dem Willen und der Kraft.

Schiller.

---

Vier Elemente,  
 Innig gefellt,  
 Bilden das Leben,  
 Bauen die Welt.

Preßt der Citrone  
 Saftigen Stern,  
 Herb' ist des Lebens  
 Innerster Kern.

Setz mit des Zuckers  
 Linderndem Saft  
 Zähmet die herbe,  
 Brennende Kraft.

Gießet des Wassers  
 Sprudelnden Schwall,  
 Wasser umfänget  
 Ruhig das All.

Tropfen des Geistes  
 Gießet hinein,  
 Leben dem Leben  
 Giebt er allein.

Eh' es verdüftet,  
 Schöpfet es schnell,  
 Nur wenn er glühet,  
 Labet der Quell.

Schiller.

Mel.: Mich ergreift, ich weiß nicht wie ic.

Um zu seyn, wie sich's gehört,  
 Freunde, muß man trinken:  
 Drum die Bowle rasch geleert,  
 Das ist mein Bedünken.  
 Bruder! trau' dein Lebelang  
 Auf den Kerngedanken:  
 Liebe, Trank und Sang und Klang  
 Will nicht Maas noch Schranken.

Einig sind wir, wie es scheint;  
 Nüchtern muß man bleiben;  
 Aber das Recept, mein Freund!  
 Kann nur ich verschreiben.  
 Tief ist, leider! sieh' nur zu,  
 Schon der Punsch gesunken.  
 Trunken ich und trunken du,  
 Wir sind Alle trunken.

Flogen weg dir über's Glas  
 Des Verstandes Gaben,  
 Und du möchtest doch zum Spaß  
 Gern sie wieder haben;  
 Eh' du suchst die Kreuz und Queer,  
 Mußt du wissen, Lieber!  
 Welcher Richtung ungefähr  
 Flogen sie hinüber?

Eben, Brüder, war mir auch,  
 Der Verstand entwichen;  
 Doch ich fand den losen Gauch  
 Bald auf seinen Schlichen.

Hört den weisen Rath nur an:  
 Wo ich meinen hole,  
 Hol' auch seinen Jedermann,  
 Tief im Grund der Bowle.

Noch einmal nur eingeschenkt,  
 Flink, nach alter Regel!  
 Jetzt in jedem Glas versenkt  
 Seht die losen Bögel!  
 Greift sie! Greift! Victoria!  
 Tralle, ralle, ralle!  
 Punsch ist weg, Verstand ist da:  
 Nüchtern sind wir Alle!

Baggesen.

---

## Lied bei'm Bischof zu singen.

---

Mel.: Bekränzt mit Laub 2c.

Was wird so feierlich einhergetragen?  
Scheint mehr als Unser eins! :,:  
Es ist so dick, als wär's nur Bauch und Magen,  
Und voll des süßen Weins. :,:

Ein Bischof ist's, den Allz wir verehren,  
Wir sammeln uns um ihn; :,:  
Und fühlen uns bei seinen sanften Lehren  
Von heil'gen: Feuer glüh'n. :,:

Wenn so sich zeigt der süße Saft der Trauben  
In geistlichem Gewand, :,:  
Da sind wir Alle stracks von einem Glauben  
Und reichen uns die Hand. :,:

Und singen laut an unsrer Tafelrunde  
Mit fröhlichem Gesicht: :,:  
Genießen soll man jede gute Stunde,  
Und Freud' ist unsre Pflicht. :,:

Und wird uns aus des Lebens Reiseranzen  
Manch Herbes aufgetischt: :,:  
Wohl dem, der so die bittern Pomeranzen  
Zu süßem Tranke mischt! :,:  

---

## Tafellied

### bei der Anwesenheit von Gästen.

---

Mel.: Bekränzt mit Laub 1c.

Seyd uns begrüßt in unsrer frohen Mitte,  
 Seyd uns willkommen hier! ::  
 Gern weihen Euch, nach bied'rer Väter Sitte,  
 Die Hand zum Willkomm wir. ::

Entfernt von Sorgen, fern von allem Leide,  
 Umschlingt mit leichter Hand ::  
 Uns gerne hier die Himmelstochter Freude  
 Mit ihrem Rosenband. ::

Das Glas empor! „Der Gäste Wohler-  
 gehen!“

Soll heut' die Losung seyn; ::  
 Wenn wir recht oft sie wieder bei uns sehen,  
 So wird's uns herzlich freu'n. ::

Das Leben ist so kurz, so schnell die Freude,  
 Doch auf des Pilgers Bahn ::  
 Wird sie so oft getrübt von manchem Leide,  
 Von Sorg' und eignem Wahn. ::

Drum wollen wir des Augenblicks uns freuen,  
 Der jetzt uns hier vereint; ::  
 Der Fröhlichkeit den vollen Becher weihen  
 Und jedem ädlen Freund! ::

---

## Bei der Gesundheit der Gäste.

Mel.: Wenn's immer 2c.

Die schöne, die glückliche, goldene Zeit,  
 Die einst unsre Pfade mit Blüthen bestreut,  
 Sie kehret uns wieder, hier freuen sich Brüder,  
 Die Eintracht sinkt segnend vom Himmel hernieder,  
 Da schwebt sie im Arme der Freude einher; ∴  
 Wenn's immer, wenn's immer, wenn's immer so wär'!

In eine beglückende Kette gereiht,  
 Hat Freundschaft und Liebe uns Alle geweiht;  
 Sie reicht uns zum Lohne nach Arbeit Vergnügen,  
 Sie heißt uns, die Sorge durch Frohsinn besiegen,  
 Sie hält mit dem Herzen ein freundlich Verkehr; ∴  
 Wenn's immer 2c. 2c.

Die Freude macht weise, die Liebe macht gleich,  
 Dem Freunde am Herzen fühlt Jeder sich reich,  
 Und Jeder sich freier, durch Eintracht vermählet,  
 Und Jeder beglückter, den Freundschaft beseelet,  
 Der Mensch fühlt durch Freude den Engeln sich  
 näh'r; ∴

Wenn's immer 2c. 2c.

Wir trinken in heiligen Zügen den Wein  
 Und laden die Freunde zum Opfermahl ein,  
 Die unser Vergnügen durch Liebe erheben,  
 Horch! unsre Pokale ertönen: Sie leben!  
 Kommt öfter, ihr Freunde, kommt öfter hieher; ∴  
 Wenn's immer 2c. 2c.

Collins.

## Gesundheiten.

Mel.: Bekränzt mit Laub 2c.

Auf, Brüder, auf! Dies Glas dem guten Fürsten,  
Den Menschenelend rührt! :,:  
Der nicht sein Volk aus heißem Länderdürsten,  
Zur grausen Schlachtbank führt! :,:

Der Mitleid fühlt für Menschen, seine Brüder,  
Der Wahrheit Licht nicht scheut! :,:  
Dem Fürsten mit Gefühl für Vardenlieder  
Sey dieses Glas geweiht! :,:

Dies Glas der Freundschaft seligen Gefühlen!  
Dies Glas dem biedern Freund; :,:  
Und wer es wagt, mit Lieb' und Treu' zu spielen,  
Sey ewig unser Feind! :,:

Dies Glas dem Mädchen mit dem Feuerblicke,  
Das unser Herz besiegt!  
Und Haß der feilen Dirne, die voll Lücke  
Uns Gegenliebe lügt! :,:

Dies volle Glas den ab geschied'nen Lieben,  
Die sich mit uns gefreut! :,:  
Auf Wiedersehn, nach kurzem Schlummer drüben,  
In einer Ewigkeit! :,:

Dies Glas dem Bunde, den auf Ewigkeiten  
Die Freundschaft heute band! :,:  
Und dieses Glas der Hoffnung bess'rer Zeiten,  
Hier und im Sonaenland! :,:

Pöschmann.

Gesundheit, Herr Nachbar,  
 Mein Gläschen ist leer!  
 Herr Bruder, Herr Better,  
 Nun rücken Sie her!  
 Wir wollen eins trinken,  
 Und munter uns zeigen,  
 Wir wollen das Gläschen  
 Zum Nachbar hinbeugen;

Chor.

Wir wollen nun trinken,  
 Bis Alles ist leer;  
 So laßt uns denn trinken,  
 Bis Alles ist leer!  
 Wenn's immer, wenn's immer,  
 Wenn's immer so wär'! ∴

In Ungarn, in Ungarn,  
 Da wächst mein Wein!  
 Doch will ich des Franzweines  
 Tandler nicht seyn.  
 Champagner! Champagner!  
 Was fehlt ihm denn wieder?  
 Er stärket den Magen  
 Und hebet die Glieder.

Chor.

Wir wollen nun zc.

Nun, Freunde, es lebe,  
 Was nützlich und gut,  
 Es leben die Menschen  
 Mit redlichem Blut!

Es leben die Braven,  
 Die zu uns sich halten;  
 Es leben die Jungen,  
 Es leben die Alten.

Chor.

Wir wollen nun ic.

So laffet uns freuen,  
 Denn Salomo spricht,  
 Nachdem er's genossen:  
 Nun kummert's mich nicht!  
 Wir kommen doch morgen  
 So jung nicht zusammen;  
 Ach, Schade! wir müssen  
 Doch endlich von dannen!

Chor.

Wir wollen nun ic.

Die Türken sind Narren,  
 Sie trinken nicht Wein;  
 Wir wollen gescheidter  
 Als Mahomed seyn!  
 Herr Bacchus, der lebe,  
 Der über uns schwebet,  
 Und der unsre Herzen  
 Zur Freude belebet.

Chor.

Wir wollen nun ic.

---

Mel.: Wer wollte sich mit Grillen plagen &c.

Wer wollte gern zu ganzen Tagen  
Ein Raub der wilden Freuden seyn!  
Bei mäßig-frohen felt'nen Zechgelagen,  
Da trink' ich auch mein Gläschen Wein.

Fünf Sinne sind uns ja gegeben;  
Fünf Gläser leer' ich freudig aus;  
Fünf Gläser geben Muth und Leben  
Und geben Niemand einen Rausch.

Mein erstes Glas dem Vaterlande;  
Trinkt, Brüder! trinkt und singt vereint:  
Der Einigkeit verschlung'ne Bande  
Soll'n unsrer Freiheit Stützen seyn.

Mein zweites Glas, das ich jetzt trinke,  
Dem Mädchen soll's geheiligt seyn,  
Dem ich voll Lieb' am Busen sinke  
Und freudig rufe: „Du bist mein!“

Mein drittes Glas, ja das soll fließen  
Für Freunde, die mit Brudersinn  
Uns diesen Lebenspfad versüßen,  
Und streuen Rosen auf ihn hin.

Mein viertes Glas, mit ganzem Herzen  
Dem Manne, der es bieder meint,  
Dem, der bei seines Bruders Schmerzen  
Gefühlvoll eine Thräne weint.

Mein fünftes Glas, mit hohem Muthe  
 Auf unsers besten Kaisers Wohl!  
 Ihm, der für alles Schöne, Gute,  
 Von hoher Lieb' und Eifer voll.

---

Mel.: Gegen die Beschwerden ic.

Nimmer soll bei'm frohen Mahle,  
 Schweigen froher Lieder Klang!  
 Mit dem Jubel der Pokale,  
 Eine sich der Rundgesang.  
 Also haben unsre Ahnen  
 Ihren Römer froh geleert:  
 Trink' und singe, wer die Manen  
 Unserer guten Väter ehrt.

Lebet treu der alten Sitte  
 In der trüben neuen Zeit;  
 Nimmer weich' aus unsrer Mitte  
 Biedersinn und Fröhlichkeit.  
 Auf, und füllt die Becher wieder!  
 Glaubt, was Doktor Martin sang:  
 Wer nicht liebt Wein, Weib und Lieder,  
 Bleibt ein Thor sein Lebelang.

Weihet drum den vollen Becher  
 Zu der Liebe süßen Dank;  
 Holde Frauen! frohe Zecher  
 Bringen euch den Göttertrank.

Laßt das Opfer euch gefallen,  
 Die ihr willig Freude schafft;  
 Mit vereinten Gläsern schallen,  
 Heiligt des Nektars Kraft!

Preis der Freundschaft, — hohe Wonne!  
 Mag der Stolz sich einsam bläh'n;  
 Diogen in seiner Tonne  
 Müde sich nach Menschen spä'h'n!  
 Wohl uns, daß in unserm Kreise  
 Mancher Gute trinkt und lacht.  
 Nur der Frohe ist der Weise,  
 Ihm sey dieses Glas gebracht!

Und den Kindern, die im Kranze  
 Zarter Jahre hoffend blüh'n,  
 Und den Mädchen, die im Tanze  
 An dem Arm des Jünglings glüh'n,  
 Und dem Jüngling, der das Leben  
 Kühn umfaßt mit freiem Sinn,  
 Reichet froh den Saft der Neben,  
 Reichet die Zauberschaale hin!

Muth'ge Männer, würd'ge Greise,  
 Edle Mütter, stoßet an!  
 Trinkt auf frohe Lebensreise!  
 Streuet Blüthen auf die Bahn;  
 Heil dem Lied und Heil der Rebe,  
 Grauem Haar und Rosenmund!  
 Alles Gute, Schöne lebe  
 Auf dem weiten Erdenrund!

---